

Landesbank Berlin Holding

ZWISCHENBERICHT ZUM 30. JUNI 2011



Inhalt

Der Konzern im Überblick	2
Aktionärsbrief	4
Zwischenlagebericht	5
Das erste Halbjahr 2011 im Überblick	5
Geschäftsverlauf Januar bis Juni 2011	6
Risikobericht	12
Chancen und Ausblick	16
Gesamtergebnisrechnung des Konzerns	22
Gewinn- und Verlustrechnung	22
Gesamtergebnisrechnung der Periode	23
Der Konzern im Quartalsvergleich	24
Gewinn- und Verlustrechnung	24
Gesamtergebnisrechnung der Periode	25
Bilanz des Konzerns	26
Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns	27
Verkürzte Kapitalflussrechnung des Konzerns	29
Allgemeine Angaben (Notes)	30
Grundlagen der Berichterstattung	30
Konsolidierungskreis	30
Segmentberichterstattung	32
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)	34
Zinsüberschuss	34
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	34
Provisionsüberschuss	35
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	35
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	35
Ergebnis aus Finanzanlagen	36
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	36
Sonstiges betriebliches Ergebnis	36
Verwaltungsaufwendungen	37
Aufwand aus Bankenabgabe	38
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	38

Angaben zur Bilanz (Notes)	39
Forderungen an Kreditinstitute	39
Forderungen an Kunden	40
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	41
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	41
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	41
Finanzanlagen	42
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	42
Immaterielle Vermögenswerte	42
Sachanlagen	43
Investment Properties	43
Sonstige Aktiva	43
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Abgangsgruppen	43
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	45
Verbriefte Verbindlichkeiten	46
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	46
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Verpflichtungen	47
Rückstellungen	47
Sonstige Passiva	48
Nachrangkapital	48
Eigenkapital	48
Sonstige Erläuterungen (Notes)	49
Anpassung aufgrund Veränderungen nach IAS 8	49
Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten	50
Angaben zur Fair-Value-Bewertungshierarchie	51
Eventualschulden und ähnliche Verpflichtungen	51
Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	52
Ereignisse nach dem 30. Juni 2011	56
Organe der Landesbank Berlin Holding AG	57
Entsprechenserklärung/Versicherung der gesetzlichen Vertreter	58
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	59
Wichtige Adressen	60
Abkürzungsverzeichnis	64

Der Konzern im Überblick

KENNZAHLEN

GuV-Rechnung		1.1. – 30.6.2011	1.1. – 30.6.2010¹⁾
Zinsüberschuss	Mio. €	436	348
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	Mio. €	23	78
Provisionsüberschuss	Mio. €	127	126
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	Mio. €	10	-1
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	Mio. €	88	169
Ergebnis aus Finanzanlagen	Mio. €	-71	7
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	Mio. €	5	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	Mio. €	33	41
Verwaltungsaufwendungen	Mio. €	493	486
Operatives Ergebnis vor Bankenabgabe	Mio. €	112	127
Aufwand Bankenabgabe	Mio. €	15	0
Operatives Ergebnis nach Bankenabgabe / Ergebnis vor Steuern	Mio. €	97	127
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Mio. €	16	20
Konzernüberschuss / Ergebnis nach Steuern	Mio. €	81	107
Bilanz		30.6.2011	31.12.2010
Bilanzsumme	Mio. €	128.960	131.477
Eigenkapital inklusive Bilanzgewinn /-verlust	Mio. €	2.726	2.722
Stille Einlagen (nom.)	Mio. €	700	700
Eigenmittelanforderungen gemäß SolV	Mio. €	2.658	2.547
Kennzahlen		1.1. – 30.6.2011	1.1. – 30.6.2010
Cost-Income-Ratio	%	78,5	69,8
Eigenkapitalrendite vor Steuern ³⁾	%	7,0	9,4
		30.6.2011	31.12.2010
Gesamtkennziffer nach KWG ⁴⁾	%	16,51	16,89
Kernkapitalquote nach KWG ⁴⁾	%	14,89	15,24
Aktie		1.1. – 30.6.2011	1.1. – 30.6.2010
Gewinn je Aktie ⁵⁾	€	0,08	0,11
		30.6.2011	30.6.2010
Börsenkapitalisierung (Stichtag)	Mio. €	4.157	3.767
		1.1. – 30.6.2011	1.1. – 30.6.2010
Aktienkurs (Schlusskurs Frankfurter Börse)			
höchst	€	4,61	4,05
tiefst	€	4,13	3,24
		30.6.2011	31.12.2010
Mitarbeiterkapazitäten (Stichtag)	Anzahl	5.980	5.985

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst

²⁾ einschließlich Restrukturierungsergebnis

³⁾ durchschnittliches IFRS-Eigenkapital

⁴⁾ RVG-Gruppe; nach Feststellung der Jahresabschlüsse

⁵⁾ verwässertes = unverwässertes Ergebnis

RATINGÜBERSICHT DER LANDESBANK BERLIN AG

	Moody's	Fitch	dbrs
Ungarantierte Verbindlichkeiten			
Langfrist-Rating	A1*	AA-	A (hoch)
Kurzfrist-Rating	P-1	F1+	R-1 (mittel)
Ausblick	zur Überprüfung	stabil	stabil
Finanzkraft			
Finanzkraft	D+	C/D	BBB (hoch)
Viability Rating	-	bbb-	-
Garantierte Verbindlichkeiten			
Langfrist-Rating	Aa1	AAA	-
Kurzfrist-Rating	P-1	F1+	-
Ausblick	stabil	stabil	-
Pfandbriefe			
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa	AAA	-
Hypothekenpfandbriefe	Aaa	-	-

* zur Überprüfung für eine mögliche Ratingherabstufung

Die garantierten Verbindlichkeiten unterliegen noch der Gewährträgerhaftung.

Aktionärsbrief

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im zweiten Quartal 2011 blieb das Umfeld für Finanzinstitute weiter angespannt. Die erneute Zuspitzung der Schulden-situation in Griechenland und weiteren europäischen Ländern machte bei den Banken Bewertungs-aufwendungen notwendig. Die Landesbank Berlin Holding AG hat den Beschlüssen des EU-Gipfels Rechnung getragen und per 30. Juni 2011 eine umfassende Vorsorge für Risiken aus ihrem Griechenland-Engagement in Höhe von 95 Mio. € getroffen. Der Konzern erzielte im ersten Halbjahr 2011 unter Berücksichtigung dieser Vorsorge ein operatives Ergebnis vor Steuern und nach Bankenabgabe in Höhe von 97 Mio. €, das damit um 30 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis lag. Die Zuspitzung der Schuldenkrise machte sich vor allem im Kapitalmarktgeschäft bemerkbar. Die Ergebnisentwicklung in den Kundengeschäftsfeldern Private Kunden und Firmenkunden sowie im Kerngeschäft Immobilienfinanzierung verlief dagegen positiv.

Mit vielfältigen strategischen Initiativen wurde die Qualität von Produkten und Dienstleistungen erneut verbessert. Dazu zählen unter anderem die umfassende Neuausrichtung des Vertriebs im Geschäftsfeld Private Kunden, die Einführung des Loyalitätsmanagements in allen Vertriebswegen für Firmenkunden und die laufende Optimierung des Produktspektrums und des Vertriebs im Kapitalmarktgeschäft.

Weiterhin auf der Agenda steht der Ausbau der Beziehungen zu den Sparkassen. In der planmäßig am 1. Juni gestarteten „S-Kreditpartner GmbH“ haben wir gemeinsam mit der Deutschen Leasing die bisherigen Aktivitäten in der Auto- und Konsumentenfinanzierung gebündelt. Damit haben wir ein schlagkräftiges Institut für unsere Partner – insbesondere die Sparkassen – etabliert, um Marktanteile zurückzugewinnen.

Der Konzern hat das Ziel, seine starke Marktstellung in der Kernregion Berlin-Brandenburg zu halten und auszubauen. Die überregionale Ausrichtung des Immobilienfinanzierungs- und Kapitalmarktgeschäfts sowie das überregionale Kreditkarten- und Konsumentengeschäft sollen dabei helfen, die begrenzten Wachstumschancen in der Kernregion auszugleichen.

Wir gehen davon aus, die positive Entwicklung im kundengetragenen Geschäft fortsetzen zu können. In Anbetracht der im zweiten Quartal getroffenen Vorsorge und der andauernden erheblichen Unsicherheiten kann der Konzern das Vorjahresergebnis jedoch nicht mehr erreichen.

Mit Blick auf die unverändert angespannte Situation an den weltweiten Finanzmärkten hält die LBB an ihren Grundsätzen fest: Die konsequente Ausrichtung auf das Kundengeschäft und eine vorsichtige Risikopolitik mit der entsprechenden Zurückhaltung bei Finanzinvestitionen sind auch künftig die Eckpfeiler unserer Geschäftspolitik.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

Dr. Johannes Evers

Martin K. Müller

Zwischenlagebericht

Das erste Halbjahr 2011 im Überblick

Die Konjunkturerholung der Weltwirtschaft hat sich im zweiten Quartal des Jahres 2011 etwas abgeschwächt. Grundsätzlich bewegten sich die meisten Wirtschaftsklimaindikatoren weiterhin auf hohem Niveau. Nach wie vor stützt das dynamische Wachstum der Schwellenländer die Weltkonjunktur. Während aktuelle Wirtschaftsdaten in den Vereinigten Staaten eine Konjunkturabschwächung andeuten, zeigte die Entwicklung in Europa ein uneinheitliches Bild. In der Eurozone blieb die Staatsschuldenkrise ein Belastungsfaktor. In den Peripheriestaaten Europas wurde die wirtschaftliche Entwicklung von hoher Arbeitslosigkeit und notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen gebremst.

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland konnte nach dem größten Wachstum des Bruttoinlandsprodukts seit der Wiedervereinigung in 2010 den Trend fortsetzen und auch im ersten Halbjahr 2011 weiter wachsen. Allerdings verloren die Aufholeffekte an Durchschlagskraft. Das Ausfuhrwachstum war nur noch verhalten und der Einzelhandel ließ die erwarteten deutlichen Umsatzsteigerungen bisher vermissen. Entscheidender Wachstumsmotor für die deutsche Wirtschaft blieb die Industrie, deren Auftragszahlen sich weiter erholten, wenngleich nicht mehr so rasch wie im Vorjahr. Positive Akzente setzte der Arbeitsmarkt, der von Beschäftigungszuwächsen sowie sinkender Arbeitslosigkeit gekennzeichnet war.

Auch in unserer Kernregion Berlin-Brandenburg konnte sich die Konjunkturerholung in den ersten sechs Monaten des Jahres 2011 fortsetzen. So deuteten die Indikatoren der Berliner Wirtschaft auf weiteres Wachstum hin. Treibende Kraft dieser Entwicklung stellte neben dem Industriesektor vor allem das Dienstleistungsgewerbe dar. Aber auch der Tourismussektor vermeldete weiter steigende Umsatzzahlen und wirkte insoweit stabilisierend. Die verbesserte Einschätzung der Unternehmen hinsichtlich der aktuellen Geschäftslage sowie der Geschäftserwartungen spiegelte sich in einer gestiegenen Investitionsbereitschaft, einer anhaltenden Gründungsdynamik und positiven Beschäftigungsaussichten wider. Dennoch lag die Arbeitslosenquote in unserer Region deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

Das anhaltende Wachstum der Weltwirtschaft übertrug sich im ersten Halbjahr 2011 auch auf die Preise. Neben Rohstoffen und Energie war insbesondere eine Verteuerung der Nahrungsmittel zu beobachten. Mit dem Ziel, die Preissteigerung mittelfristig unter 2 % zu halten, reagierte die Europäische Zentralbank (EZB) auf den Anstieg der Verbraucherpreise mit Zinsanhebungen. So beschloss der EZB-Rat zuletzt Anfang Juli, den Leitzinssatz um weitere 25 Basispunkte auf 1,5 % anzuheben, nachdem bereits im April eine Erhöhung um 25 Basispunkte erfolgt war.

Das größte Risiko für die Wirtschaftsentwicklung und die Stabilität der europäischen Gemeinschaftswährung stellt die anhaltend hohe Staatsverschuldung in einigen Euro-Staaten dar. Um die Auswirkungen der Staatsverschuldung zu begrenzen, wurden umfangreiche Rettungs- und Konsolidierungsmaßnahmen beschlossen. Der Europäische Rat verabschiedete Ende März 2011 ein Gesamtpaket zur Reform der Währungsunion. Darin wurden unter anderem die Konkretisierung des 2013 in Kraft tretenden dauerhaften Europäischen Stabilisierungsmechanismus (ESM) und die Anpassung des Euro-Rettungsschirms vereinbart. So unterstützen die Mitglieder der Eurozone und des IWF neben Irland und Portugal auch die Sparanstrengungen Griechenlands mit einem Paket über 110 Mrd. €. Im Juni und Juli 2011 spitzte sich die Staatsschuldenkrise in Griechenland weiter zu und mündete am 21. Juli 2011 im zweiten Hilfspaket der Euro-Staaten, im Zuge dessen auch die deutsche Finanzwirtschaft ihre Bereitschaft zur Aufrechterhaltung der Finanzierung des Landes bekundete.

Dennoch spiegelte sich an den Märkten für europäische Staatsanleihen der Vertrauensverlust der Anleger in die Solidität der Staatsfinanzen wider. Es bleibt abzuwarten, inwieweit ein Übergreifen auf andere von der Schuldenkrise betroffene Länder vermieden werden kann.

Somit bleibt das Umfeld für Finanzinstitute weiter angespannt. Dabei nehmen die strukturellen und regulatorischen Veränderungen im Bankgeschäft immer mehr Gestalt an. Mit dem Ziel, die Stabilität des Bankensektors zu prüfen, unterzog die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) erneut 90 europäische Banken einem Stress-test, darunter auch die LBB. Die in diesem Berichtsjahr erstmalig abzuführende Bankenabgabe, aber auch die Diskussion zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer stellen die gesamte Finanzbranche vor neue Herausforderungen. Darüber hinaus unterliegt der deutsche Bankenmarkt einem erhöhten Konsolidierungsdruck, der insbesondere für Institute mit Genehmigungsauflagen der Europäischen Kommission Auswirkungen hat.

Geschäftsverlauf Januar bis Juni 2011

Der Konzern erzielte im ersten Halbjahr 2011 ein operatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 97 Mio. €. Es lag damit 30 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis (127 Mio. €). Bei einer Verbesserung des Zinsergebnisses und einer deutlich verringerten Risikovorsorge waren jedoch Bewertungsaufwendungen im Ergebnis aus Finanzanlagen für unsere Engagements in den von der Staatsschuldenkrise betroffenen Ländern der Eurozone, insbesondere dem Staat Griechenland, auszuweisen. In 2011 war die Belastung durch die Bankenabgabe in Höhe von anteilig 15 Mio. € zu berücksichtigen. Insgesamt blieb das Ergebnis des Konzerns hinter den Erwartungen zurück. Die strategischen Geschäftsfelder Private Kunden, Firmenkunden und Immobilienfinanzierung entwickelten sich gemäß unseren Erwartungen, die volatilen Finanzmärkte und die Berücksichtigung von Wertminderungen belasteten das Ergebnis im Kapitalmarktgeschäft deutlich. Das Vertrauen unserer Kunden und die Wahrnehmung als sicherer und verlässlicher Geschäftspartner sind das Ergebnis der ausgewogenen Risikopolitik unseres Hauses und der Tragfähigkeit unseres erfolgreichen Geschäftsmodells mit seinen vier strategischen Geschäftsfeldern.

Mit dem Ziel, die Aktivitäten in der Auto- und Konsumentenfinanzierung auszubauen und Marktanteile zu gewinnen, ist das Gemeinschaftsunternehmen aus LBB und Deutsche Leasing, die S-Kreditpartner GmbH, am 1. Juni 2011 an den Start gegangen.

Eine weitere Veränderung vollzog sich mit der Übernahme der Anteile der Landesbanken an der DekaBank durch die Sparkassen, in deren Rahmen wir unsere Beteiligung um 1,5 % auf 3,4 % erhöht haben.

Ertragslage

Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 verbesserte sich der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge deutlich um 143 Mio. €, wobei dies sowohl auf die Steigerung des Zinsüberschusses als auch auf die niedrige Risikovorsorge zurückzuführen ist. Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen stieg um 11 Mio. €.

Demgegenüber standen als wesentliche Faktoren Rückgänge beim Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten von 81 Mio. € sowie beim Ergebnis aus Finanzanlagen von 78 Mio. €. Weiterhin war eine Reduzierung beim sonstigen betrieblichen Ergebnis von 8 Mio. € zu verzeichnen. Leicht erhöhte Verwaltungsaufwendungen von 7 Mio. € und die erstmals in 2011 abzuführende Bankenabgabe in Höhe von anteilig 15 Mio. € führten zu einem Ergebnis nach Steuern von 81 Mio. € (Vorjahr: 107 Mio. €).

Im Folgenden werden die einzelnen Ergebniskomponenten des Konzerns dargestellt:

Der **Zinsüberschuss** lag mit 436 Mio. € in den ersten sechs Monaten deutlich über dem Vorjahresergebnis von 348 Mio. €. Die Verbesserung des Zinsüberschusses wurde durch die Ausweitung des Kundengeschäfts und die Entwicklung der Marktzinsen begünstigt. Entlastend wirkte der Rückgang der Zinsaufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten, der mit dem Bestandsabbau einherging. Darüber hinaus gingen die in das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten umzugliedernden Zinseffekte gegenüber dem Vorjahreswert um rund 75 Mio. € zurück.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft wies insgesamt einen Nettoaufwand von 23 Mio. € aus. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht dies einer Reduzierung um 55 Mio. €. Hier spiegeln sich die günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wider. Insgesamt standen Neubildungen in Höhe von 113 Mio. € Auflösungen in Höhe von 90 Mio. € gegenüber.

Der **Provisionsüberschuss** entsprach mit 127 Mio. € dem Vorjahresvergleichswert (126 Mio. €). Der Rückgang des Ergebnisbeitrags aus dem Wertpapier- und Emissionsgeschäft sowie dem Zahlungsverkehr konnte durch den Zuwachs im Kreditgeschäft kompensiert werden.

Das **Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen** belief sich auf 10 Mio. € (Vorjahr: –1 Mio. €) bei einem im Rahmen von effektiven Hedgebeziehungen abgesicherten Gesamtvolumen von insgesamt 35,8 Mrd. €.

Das **Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten** in Höhe von 88 Mio. € lag im ersten Halbjahr um 81 Mio. € unter dem guten Vorjahreswert (Vorjahr: 169 Mio. €). In den Ergebniskomponenten spiegeln sich die Unsicherheiten an den internationalen Kapitalmärkten wider. Während sich das Ergebnis der Finanzinstrumente – klassifiziert Held for Trading – um 355 Mio. € auf –58 Mio. € verschlechterte, erhöhte sich das Ergebnis aus zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (FVO) um 274 Mio. € auf 146 Mio. €. Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten korrespondiert, wie oben erläutert, nicht unerheblich mit gegenläufigen Effekten im Zinsüberschuss.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wies zum 30. Juni 2011 insgesamt einen Aufwand von 71 Mio. € aus und lag damit deutlich unter dem positiven Vorjahreswert (7 Mio. €). Es ist im Wesentlichen durch Bewertungseffekte für unsere Engagements in den von der Staatsschuldenkrise besonders betroffenen Ländern der Eurozone geprägt. Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Risikobericht. Demgegenüber verbesserte sich das Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen um 45 Mio. € auf 53 Mio. €.

Das **Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen** betrug 5 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) und setzt sich aus dem laufenden Ergebnis sowie Bewertungsänderungen zusammen.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** hat sich um 8 Mio. € auf 33 Mio. € reduziert. Es enthält neben Erlösen aus Dienstleistungen der BankenService GmbH auch Erträge aus der Veräußerung von Schuldscheindarlehen. Im Vorjahresausweis war ein Sonderertrag aus dem Verkauf einer Beteiligung enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** betrugen 493 Mio. € (Vorjahr: 486 Mio. €). Sie beinhalten die Personalaufwendungen, die Abschreibungen sowie die anderen Verwaltungsaufwendungen. Der Personalaufwand blieb weiterhin stabil und lag mit 260 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (264 Mio. €). Die Abschreibungen und die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich leicht um 11 Mio. € auf 233 Mio. €. Insgesamt blieben die Verwaltungsaufwendungen im laufenden Geschäftsjahr unter unseren Erwartungen.

Der erstmalig dargestellte Posten **Aufwand Bankenabgabe** in Höhe von 15 Mio. € beinhaltet die anteilige Erfassung des jeweils am 30. September des Jahres fällig werdenden Jahresbeitrags in Höhe von 29 Mio. € zum Restrukturierungsfonds.

Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** enthalten neben den tatsächlichen Steuern in Höhe von –8 Mio. € auch Aufwendungen aus latenten Steuern von 24 Mio. €.

Das **erfolgsneutrale Ergebnis** betrug im ersten Halbjahr 67 Mio. € und verbesserte sich im Vergleich des Vorjahreszeitraums um 143 Mio. €. Das positive Ergebnis des laufenden Jahres ist insbesondere auf die Verbesserung der Neubewertungsrücklage für Sicherungsderivate in Cashflow-Hedges sowie das Bewertungsergebnis aus Pensionsrückstellungen infolge des Anstiegs des Diskontierungszinssatzes von 5,4 % auf 5,6 % (Vorjahr: von 5,5 % auf 4,9 %) zurückzuführen. Im Vorjahreszeitraum war das erfolgsneutrale Ergebnis durch Wertaufholungen bei den AfS-Finanzinstrumenten geprägt, denen Bewertungsaufwände für Pensionsrückstellungen und für Sicherungsderivate in Cashflow-Hedges gegenüberstanden.

Durch die im Jahr 2008 vorgenommene Umkategorisierung (vergleiche Note 61.1 des Anhangs im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010) wurden in den ersten sechs Monaten 2011 Amortisierungen in Höhe von 5 Mio. € erfolgswirksam erfasst, die im Zinsergebnis ausgewiesen wurden. Zudem erfolgten aufgrund der Umkategorisierung in 2008 Amortisierungen und Abgänge in der Neubewertungsrücklage AfS, was bis zum 30. Juni 2011 zu einer Erhöhung dieser Rücklage um 60 Mio. € führte. Ohne die Umkategorisierung in 2008 wären im Geschäftsjahr 2011 53 Mio. € erfolgsneutral im Eigenkapital und –1 Mio. € erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst worden.

Segmentergebnisse

Im Segment **Private Kunden** wurde mit 82 Mio. € ein operatives Ergebnis erreicht, welches um 9 Mio. € über dem Vorjahreswert lag.

Der Zinsüberschuss lag mit 209 Mio. € um 12 Mio. € beziehungsweise 6 % über dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Das Stichtagsvolumen der Einlagen wuchs im Segment Private Kunden im Vergleich zum 30. Juni 2010 um 2 %. Das Volumen der Neuvaluierungen der Hypothekenkredite wurde gegenüber dem Vorjahr um 15 % auf 102 Mio. € gesteigert.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft reduzierte sich deutlich um 19 Mio. € auf 16 Mio. €. Maßgeblich beeinflusst wurde diese Entwicklung durch den positiven Risikoverlauf im Kreditkartengeschäft sowie die positive Konjunktorentwicklung.

Der Provisionsüberschuss lag mit 89 Mio. € um 5 Mio. € unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Der Provisionsüberschuss im Kartengeschäft lag um 2 Mio. € und der Provisionsüberschuss aus dem Zahlungsverkehr um 3 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Beim Provisionsüberschuss aus dem Wertpapiergeschäft wurde der Vorjahreswert leicht unterschritten (–1 Mio. €). Der Absatz von Versicherungsprodukten, bezogen auf die nettopolicierete Beitragssumme, lag auf Vorjahresniveau. Im Absatz von Personenversicherungen konnte eine Steigerung von 6 % gegenüber dem Vorjahr erreicht werden. Im überregionalen Kreditkartengeschäft (Co-Branding) ist weiterhin ein Anstieg der Kreditkartenkonten (+12 %) im Vergleich zum 30. Juni 2010 zu verzeichnen.

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen beträgt nach Bewertungsanpassungen bei einer Beteiligung 4 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Das sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von 12 Mio. € ist maßgeblich geprägt durch das Ergebnis der erstmalig einbezogenen S-Kreditpartner GmbH (Vorjahr: 20 Mio. €; unter anderem Verkauf Beteiligung ATOS-Worldline Processing GmbH).

Die Verwaltungsaufwendungen lagen mit 218 Mio. € um 7 Mio. € über dem Vorjahreswert. Hierin enthalten sind unter anderem Ausgaben für die IT-Migration sowie Abschreibungen in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €).

Das operative Ergebnis des Segments **Firmenkunden** für das erste Halbjahr 2011 betrug 47 Mio. € und liegt damit auf dem Niveau des Vorjahresergebnisses (48 Mio. €).

Das Zinsergebnis in Höhe von 70 Mio. € lag jedoch wegen geringerer Margen unter dem Vorjahresniveau (79 Mio. €). Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entwickelte sich im ersten Halbjahr 2011 mit 2 Mio. € sehr moderat (Vorjahr: 8 Mio. €).

Das Kreditneugeschäft übertraf in den Darlehensprodukten mit 484 Mio. € das Vorjahr um 37 Mio. € (30. Juni 2010: 447 Mio. €), bei den volatileren Tagesgeldern hingegen lag das Kreditneugeschäft aktuell unter dem Vorjahreszeitraum. Der Bestand an zinstragenden Kundenforderungen lag mit 4.352 Mio. € – nach Überleitung einzelner Großengagements an das Geschäftsfeld Kapitalmarkt im Herbst 2010 – deutlich unter dem Bestand vom 30. Juni 2010 (4.806 Mio. €).

Die Kundeneinlagen waren gegenüber dem 30. Juni 2010 ebenfalls rückläufig (–860 Mio. € auf 4.560 Mio. €). Im Rahmen der Konjunkturbelebung begannen die Unternehmen, im ersten Halbjahr erwartungsgemäß die Einlagen für Investitionen einzusetzen.

Positiv auf das Segmentergebnis wirkte die Entwicklung des Provisionsüberschusses und der Verwaltungsaufwendungen. Der Provisionsüberschuss lag mit 23 Mio. € per 30. Juni 2011 leicht über dem Vorjahresergebnis (22 Mio. €). Die Verwaltungsaufwendungen waren mit 43 Mio. € um 2 Mio. € niedriger als im Vorjahreszeitraum.

Das operative Ergebnis des Segments **Immobilienfinanzierung** für das erste Halbjahr 2011 betrug 91 Mio. € (30. Juni 2010: 94 Mio. €). Im Ergebnis per 30. Juni 2011 ist die Belastung durch die erstmals in diesem Jahr anfallende anteilige Bankenabgabe (Berlin Hyp-Anteil) in Höhe von 4 Mio. € enthalten.

Der Zinsüberschuss des Geschäftsfelds betrug 168 Mio. € und lag damit leicht unter dem Ergebnis des Vorjahres (175 Mio. €). Gesunkene Kapitalmarktzinsen führten zu einem Rückgang des Ergebnisses im Treasury der Berlin Hyp. Dies konnte auch durch den gestiegenen Zinsüberschuss im Kerngeschäft auf 147 Mio. € (30. Juni 2011: 142 Mio. €) nicht vollständig kompensiert werden. Daneben wurde ein negatives Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von 8 Mio. € ausgewiesen, das fast ausschließlich auf Wertberichtigungen auf griechische Staatsanleihen der Berlin Hyp aufgrund der Zuspitzung der Staatsschuldenkrise im Juni 2011 zurückzuführen ist.

Der anhaltend positiv gestimmte Immobilienmarkt ließ auch im ersten Halbjahr ein weiterhin gutes Neugeschäft zu. Das Kontrahierungsvolumen betrug rund 2,2 Mrd. € und liegt damit 10 % über dem Vergleichsergebnis des Vorjahres (2,0 Mrd. €).

Auf das Segmentergebnis wirkte sich positiv das Ergebnis im Provisionsüberschuss und die bisherige Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft aus. Während sich der Provisionsüberschuss mit 16 Mio. € gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (8 Mio. €) verdoppelte, verringerte sich die Nettoneubildung der Risikovorsorge auf 12 Mio. € (30. Juni 2010: 26 Mio. €).

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich geringfügig auf 57 Mio. € erhöht (Vorjahr: 55 Mio. €).

Das Segment **Kapitalmarktgeschäft** erzielte im ersten Halbjahr ein operatives Ergebnis von 37 Mio. € (Vorjahr: 68 Mio. €). In dem Ergebnis ist die erstmalig in 2011 erfolgte Belastung durch die Bankenabgabe in Höhe von 7 Mio. € enthalten. Im zweiten Quartal wurde insbesondere aufgrund der sich verschärfenden Bonitätskrise in der Eurozone ein erheblicher Wertminderungsbedarf auf Finanzanlagen erforderlich. Insbesondere Wertberichtigungen auf griechische und irische Wertpapiere führten zu einem deutlich unter dem Vorjahreswert liegenden Halbjahresergebnis.

Der Zinsüberschuss erreichte mit 177 Mio. € in etwa die Größenordnung des Vorjahres (170 Mio. €).

Nettoaufösungen bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft führten im Berichtszeitraum zu einem Ertrag von 5 Mio. €. Im Vorjahreszeitraum wurde das Ergebnis durch Nettozuführungen in Höhe von 5 Mio. € belastet.

Der Provisionsüberschuss lag im ersten Halbjahr 2011 mit 1 Mio. € um 4 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Nach rückläufigen Ergebnissen im Vorjahr (-4 Mio. €) ergab sich im ersten Halbjahr 2011 aus den Bewertungen von Aktivpositionen und ihrer derivativen Hedges ein positives Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen von 7 Mio. €.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 58 Mio. € auf 32 Mio. €. Das Geschäftsfeld profitierte in der ersten Jahreshälfte 2011 von der Verringerung fremder Credit Spreads sowie der Einengung der Basis zwischen Bond- und CDS-Spreads.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen lag mit -102 Mio. € um 100 Mio. € unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Aufgrund der andauernden Finanzkrise wurden im ersten Halbjahr 2011 Wertkorrekturen auf Bestände der besonders von der Staatsschuldenkrise betroffenen Staaten, davon der überwiegende Teil für Griechenland, in einer Größenordnung von 118 Mio. € vorgenommen.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen mit 76 Mio. € knapp über dem Niveau des Vorjahres.

Das Kundengeschäft entwickelte sich in der ersten Jahreshälfte erfolgreich. Die Erträge übertrafen den Vorjahreswert deutlich. Der Zertifikateabsatz konnte mit 1,4 Mrd. € verdoppelt werden. Das Zertifikatevolumen stieg im Vergleich zum 30. Juni 2010 um 1,1 Mrd. € auf 3,8 Mrd. €. Die Assets under Management der LBB-INVEST erreichten mit 11,3 Mrd. € in etwa das Vorjahresniveau (11,4 Mrd. €).

Im Internationalen Geschäft hat sich die Geschäftslage in den wichtigen Ländern der Kernregion, mit Ausnahme von Kasachstan, erfreulich entwickelt. Das gute Halbjahresergebnis wurde insbesondere durch die positive Risikoentwicklung beeinflusst.

Das operative Ergebnis des Segments **Zinsmanagement** betrug –60 Mio. € (30. Juni 2010: –42 Mio. €).

Im Zinsmanagement wird die zentrale Steuerung des Bankbuchs über verschiedene Portfolien abgebildet. Die Basis bildet das zinstragende Kundengeschäft der Bank. Die Entscheidungen im Zinsmanagement fallen in die Zuständigkeit des Dispositionsausschusses, dem alle Mitglieder des Vorstands der Landesbank Berlin AG angehören. Die Durchführung der Beschlüsse erfolgt durch die jeweils produktverantwortlichen Bereiche im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft.

Der im Vorjahr begonnene Anstieg der Kapitalmarktzinsen im Euroraum setzte sich zu Beginn des Jahres zunächst fort. Die EZB erhöhte im April erstmals seit Juli 2008 ihren Leitzins und trug so zu einer deutlichen Verflachung der Zinsstrukturkurve bei. Die Eskalation der EU-Schuldenkrise führte danach zu einem erneuten Absinken des Zinsniveaus über alle Laufzeiten. Im Rahmen der Risikosteuerung im Zinsmanagement wurde dies zum Abbau noch bestehender Wertpapierpositionen in geldmarktnahen Laufzeiten genutzt.

Weiterhin übertrifft der bankinterne Verrechnungszins für die zinsvariablen Einlagen, der aus historisch gültigen Zinssätzen abgeleitet ist, die zu aktuellen Marktzinsen vorgenommene neutralisierende Anlage. Dies führt im Segment Zinsmanagement zu einer Ergebnisbelastung und korrespondierenden positiven Effekten in den strategischen Geschäftsfeldern. Aus der Einengung eigener Credit Spreads ergaben sich Ergebnisbelastungen.

Das operative Ergebnis im Segment **Sonstiges** betrug im Berichtszeitraum –97 Mio. € (30. Juni 2010: –114 Mio. €).

Im Segment Sonstiges werden die Konzernsteuerungs- und Servicefunktionen zusammengefasst. Die Leistungsbeziehungen der Marktfolgebereiche sowie der Zentralstäbe werden über eine Leistungsverrechnung zu Vollkosten abgebildet. Im operativen Ergebnis des Segments verbleiben nach der Leistungsverrechnung im Wesentlichen die Overheadfunktionen, die betriebswirtschaftlich nicht anderen Segmenten zugeordnet werden können. Ausgewiesen werden hier auch unverzinsliche Bilanzpositionen wie zum Beispiel das Anlagevermögen mit den dazu gehörenden Abschreibungen im Verwaltungsaufwand in Höhe von 17 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €).

Im Segment **Konsolidierung** werden insbesondere die Leistungsbeziehungen ausgewiesen, die zwischen den einzelnen Konzernsegmenten stattgefunden haben.

Vermögenslage

Im Vergleich zum Jahresabschluss 2010 verringerte sich die **Bilanzsumme** um 2,5 Mrd. € auf 129,0 Mrd. € (31. Dezember 2010: 131,5 Mrd. €).

Die Veränderungen auf der Aktivseite basierten im Wesentlichen auf dem Rückgang der erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögenswerte um 2,9 Mrd. € sowie der Finanzanlagen um 1,6 Mrd. €. Dem steht ein deutlicher Anstieg der Forderungen an Kunden um 2,2 Mrd. € gegenüber.

Die Refinanzierungsseite war geprägt durch den Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 3,7 Mrd. €. Demgegenüber verringerten sich die erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Verpflichtungen um 4,1 Mrd. € sowie die verbrieften Verbindlichkeiten um 2,0 Mrd. €, vor allem aufgrund von Fälligkeiten.

Bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen nach IAS 19 wurde die Erhöhung des Rechnungszinses auf 5,6 % (31. Dezember 2010: 5,4 %) berücksichtigt. Für die anderen Parameter (unter anderem Gehaltstrend: 0,5 % bis 3,5 % und Rententrend: 1,0 % bis 2,2 %) ergab sich gegenüber dem 31. Dezember 2010 kein Änderungsbedarf.

Der Posten **Nachrangkapital** lag mit 2,2 Mrd. € auf Vorjahresniveau und beinhaltet nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von rund 1,5 Mrd. € und stille Einlagen in Höhe von 0,7 Mrd. €.

Das Konzerneigenkapital gemäß IFRS belief sich zum 30. Juni 2011 auf 2.726 Mio. €. Das entsprach im Vergleich zum 31. Dezember 2010 einem Anstieg um 4 Mio. € (vergleiche Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns). Diese Entwicklung basiert insbesondere auf der Verbesserung des kumulierten Konzernüberschusses in Höhe von 81 Mio. €, des erfolgsneutralen Ergebnisses um 67 Mio. € sowie den Veränderungen im Konsolidierungskreis um –4 Mio. €. Die Veränderungen im erfolgsneutralen Ergebnis – vor latenten Steuern – entstanden im Wesentlichen aus den Bewertungen der Sicherungsderivate in Cashflow-Hedges (51 Mio. €) sowie der Pensionsverpflichtungen (29 Mio. €). Die gemäß Beschluss der Hauptversammlung der Landesbank Berlin Holding AG im Juni vorgenommene Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2010 reduzierte das Eigenkapital um 140 Mio. €.

Die per 30. Juni 2011 auf Ebene der RVG-Gruppe gemeldete **Gesamtkennziffer** für das haftende Eigenkapital betrug 16,51 %; die **Kernkapitalquote** lag bei 14,89 %. Die per 31. Dezember 2010 nach Feststellung der Jahresabschlüsse der LBB und der Holding ermittelte Gesamtkennziffer der RVG-Gruppe betrug 16,89 %; die Kernkapitalquote lag bei 15,24 %. Für die LBBH-Gruppe betrug die Gesamtkennziffer per 30. Juni 2011 12,60 % (31. Dezember 2010: 12,82 %), die Kernkapitalquote 9,97 % (31. Dezember 2010: 10,12 %).

Risikobericht

Das Gesamtrisiko des Konzerns ist im Vergleich zum 31. Dezember 2010 von 1.246 Mio. € auf 1.320 Mio. € gestiegen.

Zum 1. Juni 2011 hat die S-Kreditpartner GmbH (SKP) ihre Arbeit aufgenommen und wurde in das Risikomanagementsystem des Konzerns integriert. Änderungen in den Risikowerten auf Konzernebene aufgrund der Geschäftsstruktur der SKP ergaben sich insbesondere im Kreditrisiko.

Seit Jahresbeginn 2011 ist ein überarbeitetes Kreditportfoliomodell erfolgreich in Betrieb. Dieses ermöglicht neben der Simulation von Ausfallszenarien die modellhafte Berücksichtigung von Wertänderungen kapitalmarktnaher Finanzinstrumente aufgrund von Ratingmigrationen. Das Kreditrisiko ist im Vergleich zum 31. Dezember 2010 um 97 Mio. € auf 1.034 Mio. € gestiegen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Exposure des Konzerns in solchen Ländern, deren Staatsverschuldung im Jahr 2010 in das Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt war. Die Messung und Steuerung der Adressenausfallrisiken im Konzern basiert auf einer risikoadäquaten Darstellung der Kreditrisiko tragenden Geschäfte. Kreditrisiken sowie Kontrahenten- und Emittentenrisiken werden produktspezifisch gemessen und anhand des „Current Credit Exposure“ (CCE) quantifiziert.

CURRENT CREDIT EXPOSURE AUSGEWÄHLTER STAATEN ZUM 30. JUNI 2011

in Mio. €	Brutto CCE	Netto CCE
Griechenland	168	266
Nichtstaatliche Kreditnehmer	36	134
Staat	132	132
Irland (Republik)	1.012	898
Nichtstaatliche Kreditnehmer	1.012	888
Staat	0	10
Italien	2.949	2.960
Nichtstaatliche Kreditnehmer	2.456	2.467
Staat	493	493
Portugal	214	293
Nichtstaatliche Kreditnehmer	214	293
Staat	0	0
Spanien	2.941	2.865
Nichtstaatliche Kreditnehmer	2.556	2.422
Staat	385	443
Konzern LBBH CCE ausgewählter Staaten	7.284	7.282

Das Netto CCE setzt sich aus dem Brutto CCE abzüglich Sicherheiten plus Risikübertrag aus Garantiebeziehungen (garantierte Emissionen und Kreditversicherer) zusammen.

EXPOSURE IN SCHULDINSTRUMENTEN AUSGEWÄHLTER STAATEN ZUM 30. JUNI 2011

in Mio. €	Nominalwert	Buchwert	Stille Effekte ¹⁾
Griechenland	392	335	
Nichtstaatliche Kreditnehmer	162	159	-28
Staat	230	176	-44
Irland (Republik)	950	951	
Nichtstaatliche Kreditnehmer	950	951	-83
Staat	0	0	0
Italien	2.894	2.837	
Nichtstaatliche Kreditnehmer	2.410	2.340	-58
Staat	484	497	-11
Portugal	348	347	
Nichtstaatliche Kreditnehmer	348	347	-57
Staat	0	0	0
Spanien	2.794	2.749	
Nichtstaatliche Kreditnehmer	2.415	2.361	-87
Staat	379	388	-13
Konzern LBBH insgesamt	7.378	7.219	-381

Das Exposure in Schuldinstrumenten, bezogen auf Nominal- und Buchwert, setzt sich aus direktem und indirektem Exposure in Anleihen, Schuldscheindarlehen, Asset Backed Securities und Credit Default Swaps zusammen. Ein indirektes Exposure liegt vor, sofern ein Unternehmen originär nicht in den ausgewählten Staaten ansässig ist, jedoch ein enger Zusammenhang über Konzern- beziehungsweise Garantiebeziehungen besteht.

¹⁾ Die stillen Effekte beinhalten sowohl die stillen Lasten für Bestände in der Bewertungskategorie LaR als auch die Effekte in der Neubewertungsrücklage für Finanzinstrumente der Kategorie AfS.

Nachstehend ist das Exposure (Nominalwerte) ausgewählter Staaten nach IFRS-Bewertungskategorien per 30. Juni 2011 aufgliedert:

in Mio. €	30.6.2011 Nominalwert	
Held for Trading / Fair Value Option (erfolgswirksame Bewertung)	651	
Available for Sale (AfS) (erfolgsneutrale Bewertung im Eigenkapital)	980	
Loans and Receivables (LaR) (fortgeführte Anschaffungskosten)	5.747	
Konzern LBBH Bewertungskategorien ausgewählter Staaten	7.378	

Weitere Angaben zum Griechenland-Exposure

Das Engagement des Konzerns in griechischen Staatsanleihen reduzierte sich aufgrund von Fälligkeiten im ersten Halbjahr 2011 um 200 Mio. € (Nominalwerte).

Die Nominalbeträge für Credit Default Swaps (CDS) auf griechische Staatsanleihen in der Position des Sicherungsgebers beziehungsweise Sicherungsnehmers gleichen sich per 30. Juni 2011 aus. Das Gleiche gilt für die Buchwerte. Hieraus resultieren keine Bewertungseffekte.

Im Juni und Juli 2011 spitzte sich die Staatsschuldenkrise in Griechenland weiter zu und mündete am 21. Juli 2011 im zweiten Hilfspaket der Euro-Staaten. Diese Entwicklung und die bisherigen Erkenntnisse um die Beteiligung privater Gläubiger veranlassten den Konzern, per 30. Juni 2011 Wertberichtigungen in Höhe von 70 Mio. € auf griechische Staatsanleihen mit einem Nominalbetrag von 230 Mio. € und einem Marktwert von 132 Mio. € vorzunehmen. Die Staatsanleihen sind alle der Kategorie LaR (Loans and Receivables) zugeordnet. Der Buchwert unter Berücksichtigung abgegrenzter Zinsen sowie Hedge Adjustments beträgt 176 Mio. €. Der Großteil dieser Staatsanleihen wird bis 31. Dezember 2015 fällig (74 %); die letzte Endfälligkeit ist im März 2024.

Die weiteren mit Griechenland verbundenen Forderungen in der Kategorie LaR mit einem Nominalbetrag von 162 Mio. € beziehen sich überwiegend auf Töchter von griechischen Banken mit Sitz in Großbritannien. Um dem gestiegenen Risiko dieses Portfolios Rechnung zu tragen, wurde dafür eine Portfoliowertberichtigung von 25 Mio. € gebildet.

Die im Rahmen der Wertberichtigungen notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Das Anteilseignerrisiko ist im Vergleich zum Jahresende 2010 leicht gestiegen. Im zweiten Quartal 2011 ist mit der Deko Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG eine neue wesentliche Beteiligung hinzugekommen.

Das Marktpreisrisiko ist im Vergleich zum 31. Dezember 2010 um 26 Mio. € auf 415 Mio. € gesunken. Im Halbjahresdurchschnitt betrug das Capital at Risk (CaR) 84 Mio. €. Zwischenzeitlich stieg das CaR Anfang März

sprunghaft auf 135 Mio. € an. Wesentliche Ursache hierfür war der plötzliche Anstieg der Zinsvolatilitäten infolge der deutlichen Hinweise auf eine im April bevorstehende Leitzinserhöhung auf der Pressekonferenz der EZB. Die beruhigten Marktvolatilitäten führten anschließend wieder zu einem stetigen Risikorückgang. Aufgrund gestiegener Preisvolatilitäten europäischer Bankentitel kam es Mitte Juni zu einem erneuten sprunghaften Risikoanstieg im CaR von 64 Mio. € auf 106 Mio. €. Über den gesamten Berichtszeitraum ist das Marktpreisrisiko per saldo dennoch leicht gesunken.

Aufgrund der vorgesehenen Einführung eines fortgeschrittenen Messansatzes zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken (AMA) verwendet die Bank die entsprechende Methode im Vorfeld der Zertifizierung bereits bei der Bestimmung der internen Risikotragfähigkeit. Die Prüfung des Ansatzes durch die Aufsicht hat im Jahr 2010 stattgefunden und wurde im zweiten Quartal 2011 fortgesetzt. Das Ergebnis wird im Jahresverlauf 2011 erwartet. Der Ausweis zum 30. Juni 2011 beträgt 126 Mio. €.

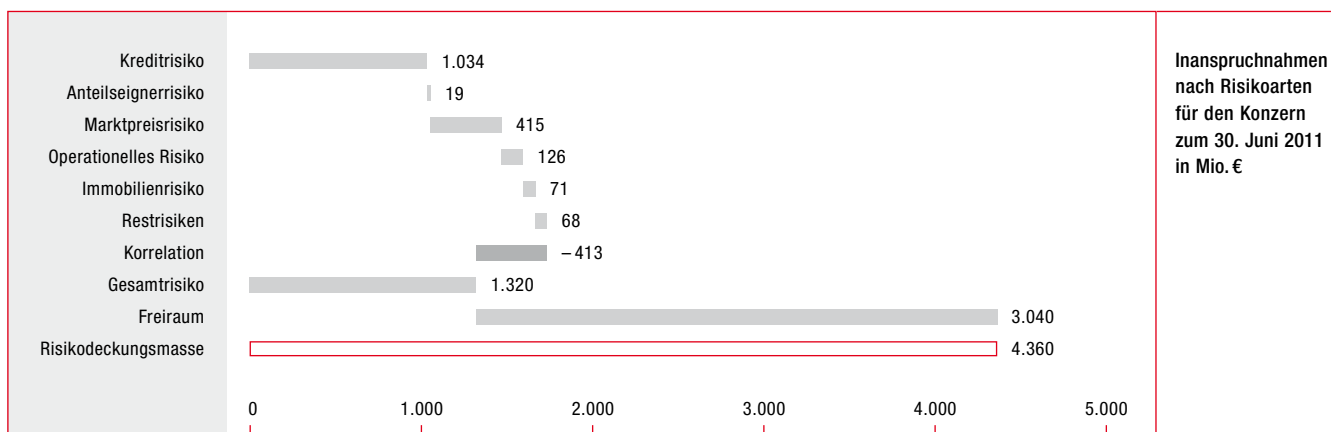
Das Immobilienrisiko des Konzerns ist im ersten Halbjahr 2011 um rund 2 Mio. € auf 71 Mio. € gesunken. Hintergrund sind Neubewertungen von Finance-Lease-Objekten, Wechselkursschwankungen sowie die Veräußerung eines Objekts.

Die Stresstests der Landesbank Berlin werden auf Basis von fünf Szenarien nach einheitlichem Verfahren durchgeführt. Dabei werden die Auswirkungen auf die wesentlichen Ertrags- und Risikokennzahlen und damit auf das bilanzielle, das ökonomische und das regulatorische Kapital ermittelt. Im Ergebnis¹⁾ zeigen sich die stärksten Auswirkungen in den Szenarien Aktiencrash und Rezession. Die regulatorische und ökonomische Risikotragfähigkeit war dabei jederzeit gegeben. Neben der regelmäßigen internen Stressbetrachtung nahm der Konzern wie im Jahr 2010 am EU-weiten Stresstest teil. Die am 15. Juli 2011 von der European Banking Authority veröffentlichten Ergebnisse zeigen, dass die Landesbank Berlin die Anforderungen erfüllt hat. Im Ergebnis des im adversen Szenario angenommenen Schocks ändert sich die geschätzte, konsolidierte harte Kernkapitalquote der RVG-Gruppe von 14,6 % am Jahresende 2010 auf 10,4 % im Jahr 2012.

Für Risikokonzentrationen ist ein Prozess zur Identifikation, zum Reporting und zur Steuerung etabliert. Unter den größten Risikokonzentrationen finden sich Kapitalmarktdressen und einige Immobilienfinanzierungen.

Risikotragfähigkeit per 30. Juni 2011:

Im Berichtszeitraum war die Risikotragfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gegeben, alle Limite wurden eingehalten.



¹⁾ Aktuelle Auswertung per Ende Mai 2011

Das erste Halbjahr 2011 war geprägt von weiter anhaltender Nervosität an den Geld- und Kapitalmärkten. Ursache war weiterhin die Unsicherheit über die Zahlungsfähigkeit europäischer Staaten, insbesondere Griechenland, Portugal und Irland. Vor allem die Griechenlandkrise bekam mit dem Bekanntwerden weiterer Finanzierungslücken im zweiten Quartal weitere Dynamik. Das Erreichen der Verschuldungsobergrenze in den Vereinigten Staaten von Amerika und damit verbundene Unsicherheiten über die Zahlungsfähigkeit der USA sowie die Natur- und Nuklearkatastrophe in Japan belasteten die Märkte zusätzlich.

In diesem Umfeld ist die Refinanzierungs- und Liquiditätssituation der Landesbank Berlin geordnet, das getätigte Aktivgeschäft kann angemessen in den besicherten und unbesicherten Märkten refinanziert werden.

Für detailliertere Ausführungen zum Risikomanagement verweisen wir auf unseren Geschäftsbericht 2010.

Das strengere aufsichtsrechtliche Umfeld wird die Bank weiterhin beeinflussen. Die Auswirkungen können – auch im Lichte der noch nicht finalisierten regulatorischen Anforderungen – derzeit noch nicht mit hinreichender Genauigkeit prognostiziert werden. Die Diskussion hierzu wird weiterhin eng verfolgt, zudem finden entsprechende Proberechnungen statt. Um die Erfüllung der neuen Anforderung sicherzustellen, wurden alle sich aus den aufsichtsrechtlichen Änderungen ergebenden Aktivitäten in einem Projekt gebündelt. Nach der derzeitigen Unternehmensplanung ist die Umwandlung der Stillen Einlage in nach Basel III anerkanntes Kernkapital in 2012 vorgesehen. Der Vorstand der LBB wird hierzu in der zweiten Jahreshälfte 2011 Gespräche mit den Anteilseignern und Haltern der Stillen Einlage aufnehmen, die derzeit vorbereitet werden.

Chancen und Ausblick

Erwartete Entwicklung / Einschätzung der wirtschaftlichen Lage

Das weltwirtschaftliche Umfeld ist nicht mehr so dynamisch. Die Erwartungen für die meisten Wirtschaftsklimaindikatoren für die nächsten sechs Monate stimmen weniger zuversichtlich. Auch auf dem Inlandsmarkt spielen Aufholeffekte aus der Rezession eine geringere Rolle als im Vorjahr, so dass sich der Wirtschaftsgang nach gutem Jahresbeginn verlangsamt. An der Peripherie der Eurozone (Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien) werden die Sparbemühungen fortgesetzt, die Binnennachfrage bleibt hier schwach. Zudem büßt die finanzpolitische Stimulanz in den USA Wirkung ein. Auch das Konsumwachstum bildet sich zurück, weil die Privathaushalte weiterhin nur geringe Einkommenssteigerungen erzielen und ihre Sparanstrengungen fortsetzen. Positiv macht sich hingegen bemerkbar, dass die Liquiditätsbedingungen weltweit großzügig bemessen bleiben. Investitionen können zudem verstärkt aus unternehmenseigenen Reserven finanziert werden.

Die Wachstumsrate in der Region Berlin-Brandenburg wird sich wieder dem Bundesdurchschnitt angleichen. Im Trend ist von einer fortgesetzten Aufholbewegung und einem insgesamt schwankungsärmeren Konjunkturverlauf auszugehen. Nicht zuletzt der Ausbau des Tourismus wirkt stabilisierend. Wachstumskerne bleiben darüber hinaus die Bereiche unternehmensnahe Dienstleistungen, Bio- und Medizintechnik, Verkehrstechnik sowie die Informations- und Kommunikationstechnik. Jedoch ist diese Region geprägt durch eine im Bundesvergleich schwächere Einkommens- und Vermögensstruktur der Privathaushalte sowie durch Unternehmen überwiegend in kleineren Umsatzgrößenklassen.

Die Preissteigerungsraten liegen über den Zielvorstellungen der EZB, die deshalb weiter auf eine Rücknahme ihrer stimulierenden Politik ausgerichtet bleibt. Mit Rücksicht auf die zugespitzte Verschuldungssituation an der Peripherie der Eurozone und die damit verbundenen Risiken für den Bankensektor ist ein behutsames

Vorgehen der Zentralbank dabei aber wahrscheinlich. Trotz der Verlängerung international abgestimmter Auf-
fanglösungen gelingt keine nachhaltige Entschärfung der Staatsschuldenproblematik an der europäischen
Peripherie, so dass von dauerhaft hohen Risikoaufschlägen für die betroffenen Länder auszugehen ist. Auf
deutsche Anleiherenditen wirkt dies stabilisierend. Dem könnte allerdings ein Aufwärtsdruck vom amerikanischen
Anleihemarkt gegenüberstehen, wenn dort Preisgefahren und Bonitätsrisiken eine stärkere Würdigung erfahren.

Das Kreditgewerbe wird sich weiterhin in einem schwierigen Umfeld bewegen. Die Abflachung der zuvor noch
steilen Zinskurve ist nachhaltig und schmälert Ertragschancen aus der Fristentransformation. Auch die insge-
samt volatile Marktentwicklung und die Rücknahme der stimulierenden Geldpolitik sind mit Risiken verbunden.
Diese Konstellation wird mit schwierigeren Refinanzierungsbedingungen für die Kreditinstitute einhergehen,
zumal auch die höheren Anforderungen an Eigenkapital und Liquidität für zusätzliche Herausforderungen sorgen.

Geschäftliche Ausrichtung

Unter Berücksichtigung unserer Einschätzung zur wirtschaftlichen Lage ist der Konzern weiter darauf aus-
gerichtet, in seinen vier strategischen Geschäftsfeldern zu wachsen, durch Investitionen Marktchancen zu
nutzen und die Qualität der Produkte und Dienstleistungen stetig zu verbessern.

Der Konzern hat eine starke Marktstellung in seiner Kernregion Berlin-Brandenburg. Die überregionale Aus-
richtung des Immobilienfinanzierungs- und Kapitalmarktgeschäfts sowie das überregionale Kreditkarten-
und Konsumentenkreditgeschäft sollen die begrenzten Wachstumschancen in der Kernregion ausgleichen.
Der Konzern nimmt eine zunehmend stärkere Rolle als Dienstleister in der Sparkassen-Finanzgruppe ein.

Die strategischen Geschäftsfelder werden anhand folgender Erfolgskennziffern gesteuert:

- Operatives Ergebnis/Ergebnis vor Steuern,
- Eigenkapitalrentabilität,
- Cost-Income-Ratio.

Die Eigenkapitalrentabilität ist der Quotient aus „operativem Ergebnis/Ergebnis vor Steuern“ und „gebunde-
nem Eigenkapital“. Das gebundene Eigenkapital der Segmente ist das nach einem ökonomischen Verfahren
erforderliche Kapital.

Die Cost-Income-Ratio wird gebildet als Quotient aus Verwaltungsaufwand und Summe aus Zinsüberschuss,
Provisionsüberschuss, Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeit-
wert bilanzierten Finanzinstrumenten, Ergebnis aus Finanzanlagen, Ergebnis aus nach der Equity-Methode
bewerteten Anteilen sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Auf Konzern- und Einzelinstitutsebene treten eine angemessene Eigenmittel-/Liquiditätsausstattung, das
HGB-Ergebnis und die Dividendenentwicklung als Steuerungsgrößen hinzu.

Entwicklung der strategischen Geschäftsfelder

Die Fortsetzung der konjunkturellen Erholung bietet dem Konzern Chancen für eine verstärkte beziehungsweise
wiederbelebte Produktnachfrage der Retail- und Geschäftskunden. Darüber hinaus dürften sich positive Effekte
für die Bewertung der strategischen Portfolien ergeben.

Die Refinanzierungssituation erlaubt eine weiterhin kontinuierliche Ausweitung der Geschäfte. Der Konzern wird in seinem traditionellen Geschäft allen Kunden uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung des Marktumfelds sowie der beschriebenen geschäftlichen Ausrichtung werden in den einzelnen Geschäftssegmenten folgende Entwicklungen erwartet.

Private Kunden

Seit Markteinführung der neuen Girokontenmodelle 2009 konnten netto 61.000 Girokonten bis zum Ende des letzten Jahres gewonnen und damit die marktführende Position (Marktanteil bei Privatgirokonten in Berlin 42 %) weiter ausgebaut werden. Die positive Entwicklung setzt sich in diesem Jahr fort, so dass wir auch für das Jahr 2011 von einer wachsenden Marktakzeptanz ausgehen. Die Verbindung der hohen Servicequalität der Berliner Sparkasse mit einem fairen Preis wird von den Kunden weiterhin honoriert. Bereits im zweiten Jahr in Folge unterstreicht der Sieg im CityContest 2011 von Focus Money („Sieger Bankentest Berlin“) auch aus externer Sicht die Qualitätsführerschaft der Berliner Sparkasse.

Chancen ergeben sich aus der weiter vorangetriebenen Neustrukturierung des Vertriebs im Kernmarkt der Berliner Sparkasse und den erfolgten Investitionen in das überregionale Kreditkarten-, Direktbank- und Konsumentenkredit-Geschäft.

Die operative Umsetzung des Projekts „Wege zum Kunden“ begann in der zweiten Jahreshälfte 2010 und wird Ende 2012 beendet sein. Die Beratungsqualität unseres Hauses wird in den FinanzCentern neu gebündelt, die den PrivatkundenCentern an die Seite gestellt sind. Für vermögende Kunden stehen unverändert die VermögensanlageCenter zur Verfügung. Dies ermöglicht eine intensivere Kundenbetreuung und eine verbesserte Nutzung unserer Kompetenzen durch die Kunden. Die Geschäftsaufnahme der Vertriebsbereiche „Direkt“ zum 30. September 2010 und „Mobile Beratung“ zum 1. April 2011 unterstützt die Geschäftstätigkeit mit unseren Kunden, die einen medialen Kontakt zu ihrer Bank dem Besuch in einer Vertriebsstelle vorziehen beziehungsweise einen Besuch ihres Beraters zu Hause wünschen. In einem weiteren Schritt wird im Laufe des Jahres im stationären Vertrieb die interne Segmentierung in Privat- und Vermögensanlagekunden in eine Regionalstruktur mit drei Marktbereichen verändert. Ergänzt wird dies durch einen Bereich für vermögende Kunden (Private Banking und mobile Beratung) und einen Bereich für das Direktbankgeschäft. Das Projekt soll zu weiterem Wachstum des Geschäftsvolumens und von Neukunden und damit einhergehenden Ertragssteigerungen führen.

Ein weiterer Schwerpunkt bleibt die Konzentration auf das Anlagegeschäft und die Konsumentenfinanzierung.

Zur Forcierung des Geschäfts und als Kooperationsangebot im Sparkassenverbund ist zum 1. Juni 2011 planmäßig die S-Kreditpartner GmbH gemeinsam mit der Deutschen Leasing an den Start gegangen. Es ist vorgesehen, die Kreditportfolien der readybank im Oktober 2011 in die SKP zu übernehmen. Kerngeschäft der S-Kreditpartner GmbH sind Ratenkredite (Sparkassen-Privatkredit), Kfz-Finanzierungen und Händler-einkaufsfinanzierungen. Damit unterstützen wir aktiv die Bündelung der Kräfte zur Konsumentenfinanzierung innerhalb der Sparkassenorganisation. Ziel ist es, in der Vergangenheit verloren gegangenes Terrain der Sparkassen im Konsumentenkreditgeschäft zurückzugewinnen und auch in diesem Geschäft eine der marktführenden Stellung der Sparkassen adäquate Position zu erreichen.

Im überregionalen Kartengeschäft werden weitere Produktinnovationen zum Ausbau der Kundenbasis führen. Die Zusammenarbeit mit der netbank wird fortgeführt.

Die Neuorganisation der Vertriebsstruktur bis Ende 2012 erfordert Investitionen in den Umbau von Vertriebsstandorten, die Weiterqualifizierung von Mitarbeitern und den Ausbau des Direktbankgeschäfts über den Internetauftritt der Berliner Sparkasse und Direktwerbemaßnahmen.

Des Weiteren werden wir unser Augenmerk auf die Weiterentwicklung der Investment- und Kundenberatungsprozesse im qualifizierten Anlagegeschäft richten. Ein entsprechendes Projekt ist im Juli 2011 gestartet. Ziele sind die Steigerung der Beratungskompetenz im Wertpapiergeschäft, deren Wahrnehmung im Markt sowie der Ausbau des Geschäfts. Hier wollen wir unsere Position als beste regionale Beratungsbank (von n-tv und DISQ festgestellt) weiter ausbauen.

Risiken liegen in der Nichterreichung des geplanten Geschäftswachstums im Wettbewerbsumfeld sowie in künftigen gesetzlichen oder regulatorischen Eingriffen in die Produkt- und Preisgestaltung.

Aufgrund des erreichten Ergebnisses zum Halbjahr und ohne Eintritt außergewöhnlicher Marktentwicklungen gehen wir im Geschäftsfeld Private Kunden davon aus, die Jahresziele 2011 zu erreichen.

Firmenkunden

Der Kernmarkt für das Geschäftsfeld Firmenkunden ist Berlin und sein Umland. In dem wettbewerbsintensiven Markt Berlin ist die Landesbank Berlin Marktführer im Firmenkundengeschäft. Der Regionalmarkt ist durch eine kleinteilige Unternehmenslandschaft, eine geringe Industriedichte und im Bundesländervergleich eher langfristige Wachstumsaussichten geprägt.

Die Landesbank Berlin wird Gewerbekunden und mittelständische Unternehmen im Kernmarkt auch weiterhin durch ein umfassendes Finanzdienstleistungsangebot, Kundennähe und Kompetenz überzeugen. Im Rahmen einer ertrags- und risikoorientierten Geschäftspolitik bleibt die Festigung der starken Marktposition ein wichtiges strategisches Ziel. Die Neukundenakquisition und die Vertiefung bestehender Kundenbeziehungen sind weiterhin von zentraler Bedeutung.

Die Kunden vertrauen unserer Kompetenz und unserem verlässlichen Geschäftsmodell. Dieses Vertrauen bietet die Chance zur weiteren Intensivierung der Geschäftsbeziehungen. Zudem lassen Wachstumsbranchen der Region Geschäftspotenzial erwarten, wie zum Beispiel die Gesundheitswirtschaft oder die Umwelt- und Energietechnik. Risiken ergeben sich vor allem aus den vergleichsweise verhaltenen Prognosen für die Gesamtwirtschaft im Regionalmarkt. Hinzu kommen noch nicht quantifizierbare Auswirkungen aus den geplanten regulatorischen Änderungen.

Die Umsetzung der Qualitätsstrategie bleibt in allen Kundensegmenten und Vertriebswegen ein zentrales Ziel für das Firmenkundengeschäft. Dafür wird auch in Zukunft dem Wettbewerbsfaktor Qualität bei der Kundenbetreuung eine hohe Priorität eingeräumt. Die durch den TÜV Rheinland zertifizierte Beratungs- und Servicequalität für alle unsere Vertriebswege wird regelmäßig einem Re-Audit unterzogen. Das erreichte Qualitätsniveau wollen wir in Zukunft weiter festigen.

Aufgrund des Ergebnisses des ersten Halbjahres 2011 gehen wir im Firmenkundengeschäft davon aus, die Jahresziele 2011 zu erreichen.

Immobilienfinanzierung

Das Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung setzte auch im ersten Halbjahr 2011 beim Neugeschäft seine erfolgreiche Entwicklung des Jahres 2010 fort. Hier konnte bei unveränderten Qualitätsanforderungen mit 2,2 Mrd. € ein über dem Vorjahreszeitraum liegendes Kontrahierungsvolumen erzielt werden. Damit rangiert der Konzern weiterhin unter den führenden deutschen Immobilienfinanzierern.

Die Belegung auf dem inländischen Immobilienmarkt hielt unverändert an. Im ersten Halbjahr 2011 betrug das Transaktionsvolumen im Segment Gewerbeimmobilien 11,3 Mrd. €. Dies entspricht einer Steigerung von rund 23 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2010. Knapp 53 % dieses Volumens betrafen den Einzelhandelssektor. Weiterhin gab es auch eine verstärkte Nachfrage nach Büroimmobilien. Knapp die Hälfte des Transaktionsvolumens entfiel auf die Standorte Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln und München. Eine Zuwachsrate von rund 10 % konnte auch der Wohnungsmarkt bei einem Umsatzvolumen von rund 2,5 Mrd. € aufweisen. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass sich das gesamte Transaktionsvolumen im Jahr 2011 gegenüber 2010 erhöht. Diese Meinung wird auch durch die Ergebnisse unserer letzten Kundenumfrage „IMMOMENT IM TREND“ gestützt. Unter dieser Voraussetzung sehen wir Potenzial für Neugeschäft, um auch 2011 an die Größenordnung des sehr guten Vorjahres anknüpfen zu können.

Auch in unseren Auslandskernmärkten (Großbritannien, Frankreich, Niederlande, Tschechische Republik und Polen) sehen wir weiterhin positive Entwicklungen. Der organisatorische Aufbau unserer Repräsentanz in Paris ist erfolgreich abgeschlossen worden. Die Aktivitäten vor Ort können nunmehr vollständig aufgenommen und das Geschäftsfeld mit seinen beiden darin vertretenen Banken des Konzerns nachhaltig dem französischen Immobilienmarkt präsentiert werden.

Im Übrigen wollen wir die Zusammenarbeit mit den deutschen Sparkassen ausbauen.

Trotz weiterer Belegung des Immobilienmarkts und Stabilisierung der wirtschaftlichen und konjunkturellen Entwicklung wird es mit Blick auf die Auswirkungen der Euro- und Staatsschuldenkrise schwierig, die geplante Ergebnissteigerung zu erreichen.

Kapitalmarktgeschäft

Mit der strategischen Neuausrichtung des Kapitalmarktgeschäfts (KMG) ergeben sich Chancen für die Steigerung der Kundenerträge und die Verringerung der Ergebnisvolatilität in den nicht kundenbezogenen Geschäften bei voller Risikotransparenz. Die Ertragsstruktur wird sich in den kommenden Jahren deutlich verändern. Die verstärkte Fokussierung auf das Kundengeschäft und die Kundenbedürfnisse erfordern die Neuausrichtung und Ausweitung der Vertriebsaktivitäten sowie die Etablierung einer neuen Vertriebsphilosophie. Von entscheidender Bedeutung sind auch die Investitionen in technische Plattformen, die den Anforderungen des Marktes und der einzelnen Kunden entsprechen. Der Ausbau der zentralen Produktmanagement-Funktion und der gesamten Handelsinfrastruktur steht deshalb im Fokus der nächsten Jahre. Die Bank wird als Partner und Dienstleister die Sparkassen bei der Weiterentwicklung ihres Geschäfts unterstützen und dabei Veränderungen im Wettbewerbsumfeld nutzen.

Risiken bei der Erreichung dieser Ziele bestehen in einer ungünstigen Veränderung der Wettbewerbssituation sowie in der Markt- und Margenentwicklung. Die internationalen Finanzmärkte werden auch in den nächsten Jahren von hoher Unsicherheit geprägt sein und für anhaltend volatile Kursverläufe sorgen. Eine weitere

Zuspitzung der Schuldenkrise sowie eine Wachstumsabschwächung stellen dabei die größten Risikofaktoren dar. Es ist mit deutlich steigenden Kapitalkosten aus Basel III, insbesondere bei Marktrisikopositionen zu rechnen, was die Ertragssteuerung in den nächsten Jahren beeinflussen wird.

Die finale Umsetzung der neuen Strategie und die Hebung der identifizierten Potenziale führen in den nächsten Jahren in Summe zu einer leichten Ergebnisverbesserung. Das zukünftige Ergebnis wird allerdings durch die veränderte Struktur verstetigt. Aufgrund der aktuellen Marktentwicklungen, insbesondere vor dem Hintergrund der notwendigen Wertberichtigungen für Staatspapiere Griechenlands, können die Ertragsziele des Geschäftsfelds in 2011 nicht mehr erreicht werden.

Soll / Ist-Vergleich

Das Vorsteuerergebnis des Konzerns lag per 30. Juni 2011 unter unseren Erwartungen. Die Ergebnisentwicklung der Kundengeschäftsfelder Private Kunden und Firmenkunden sowie im Kerngeschäft Immobilienfinanzierung verlief positiv. Mit Blick auf die Volatilität an den Finanzmärkten, die Staatsschuldenkrise in der Eurozone sowie durch unsere vorsichtige Risikopolitik und die entsprechende Zurückhaltung bei Finanzinvestitionen blieben die Ergebnisse im Kapitalmarktgeschäft und des Zinsmanagements unter unseren Erwartungen.

Schätzverfahren / Mittelfristplanung

Den geschäftlichen Planungen und Prognosen des Konzerns liegen volkswirtschaftliche Annahmen über die Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Zinsentwicklung zugrunde. Die konjunkturelle Lage stellt sich derzeit freundlich dar. Doch dürften die Aufholeffekte jetzt an Zugkraft einbüßen, so dass sich der Wirtschaftsgang deutlich verlangsamt. Zusätzlich wird die Entwicklung mit schwierigeren Refinanzierungsbedingungen für die Kreditinstitute einhergehen, zumal auch die Diskussionen um höhere Anforderungen an Eigenkapital und Liquidität zusätzliche Herausforderungen sind. Das Kreditgewerbe wird sich daher weiterhin in einem äußerst schwierigen Umfeld bewegen.

Basierend auf diesen Annahmen wurden zentrale Eckpunkte festgelegt. Anschließend erfolgte eine konzernweite Überarbeitung der bisherigen Mittelfristplanung durch die Geschäftsbereiche. Dabei wurden die Ziele hinsichtlich Kunden-/Marktstellung, Neugeschäft, Erträgen und Risiken geplant sowie Investitionen und Kosten im Einzelnen festgelegt.

Die zuvor beschriebene Einschätzung zur weiteren Entwicklung der strategischen Geschäftsfelder basiert auf einer Mittelfristplanung, die bis 2015 reicht. Darüber hinaus werden zur Einschätzung des Konzernergebnisses und der Eigenkapitalrendite die Segmente Zinsmanagement, Sonstiges und Konsolidierung berücksichtigt.

Der Planung liegen die verabschiedeten Geschäfts- und Risikostrategien zugrunde.

Zusammenfassung / Gesamtaussage

Der Konzern erwartet weiterhin eine geordnete Liquiditätssituation und somit eine weiterhin vollständige Refinanzierung der Geschäftsvolumina in den besicherten und unbesicherten Geld- und Kapitalmärkten. Der Konzern geht davon aus, seine positive Entwicklung im kundengetragenen Geschäft fortsetzen zu können.

In Anbetracht der im zweiten Quartal aufgetretenen Ergebnisbelastungen kann der Konzern das Vorjahresergebnis nicht mehr erreichen.

Gesamtergebnisrechnung des Konzerns

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010 ¹⁾	Veränderung in %	
Zinsüberschuss	436	348	88	25
Zinserträge	2.239	2.203	36	2
Zinsaufwendungen	1.803	1.855	-52	-3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	23	78	-55	-71
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	413	270	143	53
Provisionsüberschuss	127	126	1	1
Provisionserträge	208	196	12	6
Provisionsaufwendungen	81	70	11	16
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	10	-1	11	>100
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	88	169	-81	-48
Ergebnis aus Finanzanlagen	-71	7	-78	<-100
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	5	1	4	>100
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	33	41	-8	-20
Verwaltungsaufwendungen	493	486	7	1
Operatives Ergebnis vor Bankenabgabe	112	127	-15	-12
Aufwand Bankenabgabe	15	0	15	x
Operatives Ergebnis nach Bankenabgabe / Ergebnis vor Steuern	97	127	-30	-24
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	16	20	-4	-20
Konzernüberschuss / Ergebnis nach Steuern	81	107	-26	-24
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne / Verluste	0	2	-2	-100
Konzernüberschuss der Anteilseigner des Mutterunternehmens	81	105	-24	-23

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst

²⁾ einschließlich Restrukturierungsergebnis

Ergebnis je Aktie	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010 ¹⁾	Veränderung in %
Konzernüberschuss der Anteilseigner des Mutterunternehmens (Mio. €)	81	105	-23
Durchschnittliche Anzahl umlaufender Stammaktien (Stück)	999.327.870	999.327.870	0
Gewinn je Aktie (€)²⁾	0,08	0,11	-23

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst

²⁾ verwässertes = unverwässertes Ergebnis

GESAMTERGEBNISRECHNUNG DER PERIODE

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010 ¹⁾	Veränderung in %	
Konzernüberschuss / Ergebnis nach Steuern ²⁾	81	107	-26	-24
Veränderung der				
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten	7	42	-35	-83
davon Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	-37	-8	-29	< -100
Rücklage aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Cashflow-Hedges	51	-36	87	> 100
davon Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	11	6	5	83
Rücklage aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen (versicherungsmathematische Gewinne / Verluste)	29	-96	125	> 100
Rücklage aus Währungsumrechnung	3	-4	7	> 100
Wertansätze der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile	-2	2	-4	< -100
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Erträge und Aufwendungen				
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten	-4	25	-29	< -100
Rücklage aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Cashflow-Hedges	15	-11	26	> 100
Rücklage aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen (versicherungsmathematische Gewinne / Verluste)	9	-29	38	> 100
Rücklage aus Währungsumrechnung	1	-1	2	> 100
Wertansätze der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile	0	0	0	0
Erfolgsneutrales Ergebnis ²⁾	67	-76	143	> 100
Gesamtergebnis der Periode	148	31	117	> 100
Konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Gesamtergebnis	-2	3	-5	< -100
davon konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne / Verluste	0	2	-2	-100
davon konzernfremden Gesellschaftern zustehende erfolgsneutrale Erträge / Aufwendungen	-2	1	-3	< -100
Gesamtergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens	150	28	122	> 100

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst

²⁾ einschließlich „Anteile im Fremdbesitz“, siehe Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns

Der Konzern im Quartalsvergleich

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. €	II / 2011	I / 2011	IV / 2010	III / 2010 ¹⁾	II / 2010	I / 2010 ¹⁾
Zinsüberschuss	221	215	197	180	177	171
Zinserträge	1.165	1.074	1.006	965	1.107	1.096
Zinsaufwendungen	944	859	809	785	930	925
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	24	-1	5	22	36	42
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	197	216	192	158	141	129
Provisionsüberschuss	63	64	75	73	60	66
Provisionserträge	106	102	113	112	97	99
Provisionsaufwendungen	43	38	38	39	37	33
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	8	-2	10	1	-2
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	5	83	88	92	-1	170
Ergebnis aus Finanzanlagen	-56	-15	-20	-9	6	1
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	2	3	5	2	0	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	24	9	30	13	39	2
Verwaltungsaufwendungen	238	255	266	251	241	245
Operatives Ergebnis vor Bankenabgabe	-1	113	102	88	5	122
Aufwand Bankenabgabe	8	7	0	0	0	0
Operatives Ergebnis nach Bankenabgabe / Ergebnis vor Steuern	-9	106	102	88	5	122
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-5	21	18	14	1	19
Konzernüberschuss / Ergebnis nach Steuern	-4	85	84	74	4	103
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne / Verluste	0	0	-7	3	0	2
Konzernüberschuss der Anteilseigner des Mutterunternehmens	-4	85	91	71	4	101

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst

²⁾ einschließlich Restrukturierungsergebnis

GESAMTERGEBNISRECHNUNG DER PERIODE

in Mio. €	II / 2011	I / 2011	IV / 2010	III / 2010 ¹⁾	II / 2010	I / 2010 ¹⁾
Konzernüberschuss / Ergebnis nach Steuern²⁾	- 4	85	84	74	4	103
Veränderung der						
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten	35	- 28	- 56	63	- 55	97
davon Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	- 36	- 1	4	- 3	- 6	- 2
Rücklage aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Cashflow-Hedges	16	35	32	- 3	- 17	- 19
davon Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	6	5	5	5	3	3
Rücklage aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen (versicherungsmathematische Gewinne / Verluste)	2	27	179	- 52	- 51	- 45
Rücklage aus Währungsumrechnung	0	3	0	4	- 1	- 3
Wertansätze der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile	1	- 3	- 7	1	3	- 1
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Erträge und Aufwendungen						
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten	5	- 9	- 13	19	- 2	27
Rücklage aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Cashflow-Hedges	4	11	10	- 1	- 6	- 5
Rücklage aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen (versicherungsmathematische Gewinne / Verluste)	1	8	53	- 15	- 15	- 14
Rücklage aus Währungsumrechnung	0	1	0	1	0	- 1
Wertansätze der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile	0	0	0	0	0	0
Erfolgsneutrales Ergebnis²⁾	44	23	98	9	- 98	22
Gesamtergebnis der Periode	40	108	182	83	- 94	125
Konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Gesamtergebnis	0	- 2	- 9	5	- 1	4
davon konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne / Verluste	0	0	- 7	3	0	2
davon konzernfremden Gesellschaftern zustehende erfolgsneutrale Erträge / Aufwendungen	0	- 2	- 2	2	- 1	2
Gesamtergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens	40	110	191	78	- 93	121

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst

²⁾ einschließlich „Anteile im Fremdbesitz“, siehe Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns

Bilanz des Konzerns

zum 30. Juni 2011

AKTIVA

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung	
				in %
Barreserve	483	830	-347	-42
Forderungen an Kreditinstitute	17.250	16.750	500	3
Forderungen an Kunden	48.651	46.468	2.183	5
Risikovorsorge	-1.004	-1.058	54	5
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	925	1.182	-257	-22
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	14.334	17.198	-2.864	-17
Finanzanlagen	43.396	45.013	-1.617	-4
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	199	90	109	> 100
Immaterielle Vermögenswerte	689	681	8	1
Sachanlagen	534	550	-16	-3
Investment Properties	55	59	-4	-7
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	37	55	-18	-33
Latente Ertragsteueransprüche	674	720	-46	-6
Sonstige Aktiva	2.727	2.927	-200	-7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Abgangsgruppen	10	12	-2	-17
Gesamt	128.960	131.477	-2.517	-2

PASSIVA

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung	
				in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.526	32.840	3.686	11
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36.365	36.092	273	1
Verbriefte Verbindlichkeiten	22.743	24.695	-1.952	-8
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.623	2.000	-377	-19
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Verpflichtungen	23.584	27.669	-4.085	-15
Rückstellungen	1.150	1.192	-42	-4
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	124	120	4	3
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	16	15	1	7
Sonstige Passiva	1.903	1.884	19	1
Nachrangkapital	2.200	2.248	-48	-2
davon Stille Einlagen	700	700	0	0
Eigenkapital	2.726	2.722	4	0
Gezeichnetes Kapital	2.555	2.555	0	0
Kapitalrücklage	77	77	0	0
Gewinnrücklagen	218	258	-40	-16
Rücklage aus Währungsumrechnung	3	1	2	> 100
Neubewertungsrücklagen	-134	-181	47	26
Anteile im Fremdbesitz	7	12	-5	-42
Gesamt	128.960	131.477	-2.517	-2

Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011

EIGENKAPITALSPIEGEL SECHS MONATE 2010

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Rücklage aus Währungsumrechnung	Neubewertungsrücklagen	Anteile im Fremdbesitz	Bilanzgewinn / -verlust	Eigenkapital gesamt
Eigenkapital zum 31.12.2009	2.555	77	137	1	-196	138	0	2.712
Anpassungen gemäß IAS 8			-7		7			0
Eigenkapital zum 31.12.2009 (angepasst)	2.555	77	130	1	-189	138	0	2.712
Ausschüttungen			-140					-140
Konzernüberschuss / Ergebnis nach Steuern						2	108	110
Erfolgsneutrales Ergebnis			-66	-3	-11	1		-79
Veränderung der								
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten					35	3		38
Rücklage aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Cashflow-Hedges					-35	-1		-36
Rücklage aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen (versicherungsmathematische Gewinne / Verluste)			-95			-1		-96
Rücklage aus Währungsumrechnung				-4				-4
Wertansätze der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile					2			2
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Erträge und Aufwendungen								
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten					24			24
Rücklage aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Cashflow-Hedges					-11			-11
Rücklage aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen (versicherungsmathematische Gewinne / Verluste)			-29					-29
Rücklage aus Währungsumrechnung				-1				-1
Wertansätze der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile								0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			110			-41	-108 ¹⁾	-39
Eigenkapital zum 30.6.2010	2.555	77	34	-2	-200	100	0	2.564
Anpassungen gemäß IAS 8			-3		3			0
Eigenkapital zum 30.6.2010 (angepasst)	2.555	77	31	-2	-197	100	0	2.564

¹⁾ Umgliederung in die Gewinnrücklagen

EIGENKAPITALSPIEGEL SECHS MONATE 2011

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Rücklage aus Währungsumrechnung	Neubewertungsrücklagen	Anteile im Fremdbesitz	Bilanzgewinn/-verlust	Eigenkapital gesamt
Eigenkapital zum 31.12.2010	2.555	77	258	1	- 181	12	0	2.722
Ausschüttungen			- 140					- 140
Konzernüberschuss / Ergebnis nach Steuern						0	81	81
Erfolgsneutrales Ergebnis			20	2	47	- 2		67
Veränderung der								
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten					9	- 2		7
Rücklage aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Cashflow-Hedges					51			51
Rücklage aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen (versicherungsmathematische Gewinne / Verluste)			29					29
Rücklage aus Währungsumrechnung				3				3
Wertansätze der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile					- 2			- 2
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Erträge und Aufwendungen								
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten					- 4			- 4
Rücklage aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Cashflow-Hedges					15			15
Rücklage aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen (versicherungsmathematische Gewinne / Verluste)			9					9
Rücklage aus Währungsumrechnung				1				1
Wertansätze der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile								0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			80			- 3	- 81 ¹⁾	- 4
Eigenkapital zum 30.6.2011	2.555	77	218	3	- 134	7	0	2.726

¹⁾ Umgliederung in die Gewinnrücklagen

Verkürzte Kapitalflussrechnung des Konzerns

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	830	1.342
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	– 13	146
Cashflow aus Investitionstätigkeit	– 166	– 21
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 168	– 353
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	483	1.114

Allgemeine Angaben (Notes)

Grundlagen der Berichterstattung

Der vorliegende Zwischenbericht wurde nach den Vorschriften des IAS 34 erstellt und basiert auf den anzuwendenden IFRS-Regeln, die von der EU-Kommission im Rahmen des Endorsement-Prozesses übernommen wurden. Er berücksichtigt ebenfalls die Vorgaben des DRS 16. Der Zwischenbericht enthält einen verkürzten Abschluss sowie einen Zwischenlagebericht.

Bei der Aufstellung des Zwischenabschlusses wurden grundsätzlich – mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Änderungen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2010 angewandt.

Für den Konzern ist seit dem 1. Januar 2011 erstmals der IAS 24 revised „IAS 24 Related Party Disclosures“ verpflichtend anzuwenden. Die Anwendung des überarbeiteten IAS 24 führt jedoch in Ausweis und Berichterstattung zu keinen Veränderungen gegenüber den Vorjahren.

Aus den „Improvements to IFRSs“ Issued May 2010 resultieren weitere kleinere Änderungen an den IFRS. Sämtliche vorgenommenen Änderungen sind bei Beginn des Geschäftsjahres am 1. Januar 2011 erstmals verpflichtend anzuwenden. Die für den Konzern relevanten Änderungen wurden berücksichtigt, es ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage des Konzerns.

Folgende für den Konzernabschluss der LBBH nicht relevanten Neuerungen der IFRS sind bei Beginn des Geschäftsjahres zum 1. Januar 2011 erstmals verpflichtend anzuwenden: Amendment to IAS 32 „Classification of Rights Issues“, Amendment to IFRS 1 „Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters“, Amendments to IFRIC 14 „Prepayments of a Minimum Funding Requirement“ sowie IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“.

Der im Rahmen des EU-Beihilfeverfahrens für die ehemalige Bankgesellschaft Berlin AG durchgeführte Restrukturierungsprozess ist abgeschlossen. Aus diesem Grund werden ab 1. Januar 2011 keine Restrukturierungserträge und -aufwendungen gesondert in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Position „Saldo aus Restrukturierungsaufwendungen und -erträgen“ der Gewinn- und Verlustrechnung entfällt. Die im Vorjahresvergleich in dieser Position auszuweisenden Salden wurden in die entsprechenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Die Aufwendungen der Bankenabgabe werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als gesonderter Posten nach dem „Operativen Ergebnis vor Bankenabgabe“ ausgewiesen.

Konsolidierungskreis

Seit dem 31. Dezember 2010 wurden folgende Gesellschaften neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen beziehungsweise sind ausgeschieden.

Zugänge	
RR II R – 11896, City of Wilmington / Delaware	Neugründung im Rahmen des Tender Option-Bond-Programms
Abgänge	
RR II R – 11305, City of Wilmington / Delaware	Auflösung im Rahmen des Tender Option-Bond-Programms

Nennenswerte Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aus der Veränderung des Konsolidierungskreises ergaben sich nicht.

Der Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung der Berlin Hyp vom 9. Dezember 2010 zur Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre auf die LBB gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung (§ 327a Absatz 1 Satz 1 AktG) wurde am 25. Januar 2011 in das Handelsregister eingetragen. Somit erhöhte sich der Anteil der von der LBB gehaltenen Aktien an der Berlin Hyp von 99,66 % auf 100 %. Hierfür wurde eine Gegenleistung in Höhe von 7,1 Mio. € in bar an die Inhaber von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss gezahlt. Der Buchwert des Reinvermögens der Berlin Hyp (ohne Geschäfts- und Firmenwert des ursprünglichen Erwerbs) betrug zu diesem Zeitpunkt 1.049 Mio. €, der auf die zusätzlich erworbenen Anteile entfallende Buchwert betrug 3,5 Mio. €. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem auf die erworbenen Anteile entfallenden Buchwert in Höhe von 3,6 Mio. € wurde im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen erfasst.

Die Landesbank Berlin AG hat im Berichtsjahr eine Beteiligung an der S-Kreditpartner GmbH, Berlin, im Rahmen einer Stammkapitalerhöhung übernommen. Bei der S-Kreditpartner GmbH (SKP) handelt es sich um ein Spezialkreditinstitut, dessen Geschäftszweck im Vertrieb von Auto- und Konsumentenkrediten durch Sparkassen sowie der Finanzierung des Fahrzeughandels besteht.

Die Gründung der SKP erfolgte mit Vertrag vom 24. Mai 2011 und Eintragung in das Handelsregister am 1. Juni 2011 durch rückwirkende Abspaltung des Neugeschäfts zum 1. Oktober 2010 der Geschäftsbereiche „S-Autokredit“, „POS-Autokredit“ und „Händlereinkaufsfinanzierung für Fahrzeuge“ von der Deutsche Leasing Finance GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, nach § 123 Absatz 2 Nr. 2 UmwG. Am 24. Mai 2011 wurde mit Gesellschafterbeschluss das Stammkapital der neu gegründeten Gesellschaft von 40 Mio. € auf 120 Mio. € erhöht. An der Kapitalerhöhung nahm ausschließlich die Landesbank Berlin AG, Berlin, teil. Der Anteil der Landesbank Berlin AG (LBB) am Kapital der SKP nach Kapitalerhöhung beträgt 66,67 %.

Der Geschäftsanteil wurde durch die LBB am 30. Mai 2011 vollständig in bar eingezahlt. Die Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister der SKP erfolgte am 1. Juni 2011.

Die Beteiligung an der SKP dient der Bündelung der Aktivitäten im Auto- und Konsumentenkreditgeschäft der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG (Muttergesellschaft der Deutsche Leasing Finance GmbH) und der LBB.

Neben der Beteiligung am Stammkapital der SKP hat die LBB mit Vertrag vom 24. Mai 2011 der SKP die dem wirtschaftlichen Geschäftsbereich Auto- und Konsumentenkredite der LBB zuzuordnenden materiellen und immateriellen Vermögensgegenstände sowie Schulden übertragen.

Bezüglich der Berechnung über die jeweils eingebrachten Vermögenswerte und Schulden steht eine abschließende Einigung der Gesellschafter der SKP noch aus.

Auf Grundlage der vertraglichen Vereinbarungen ist die LBB in der Lage, maßgeblichen Einfluss auf die Geschäftspolitik der SKP auszuüben. Dies führt zu einer Einbeziehung der SKP in den Konzernabschluss als assoziiertes Unternehmen gemäß IAS 28.

Segmentberichterstattung

in Mio. €	Private Kunden		Firmenkunden		Immobilienfinanzierung	
	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010
Zinsüberschuss	209	197	70	79	168	175
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	16	35	2	8	12	26
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	193	162	68	71	156	149
Provisionsüberschuss	89	94	23	22	16	8
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen					-1	1
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten					-14	-6
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	7			-8	1
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	4	1				
Sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	12	20	-1		3	-4
Verwaltungsaufwendungen	218	211	43	45	57	55
Operatives Ergebnis vor Bankenabgabe	82	73	47	48	95	94
Aufwand Bankenabgabe ²⁾					4	
Operatives Ergebnis nach Bankenabgabe / Ergebnis vor Steuern	82	73	47	48	91	94
Segmentvermögen ³⁾	5.376	5.415	4.591	4.974	47.854	52.903
Segmentverbindlichkeiten (ohne Eigenkapital) ³⁾	14.272	14.049	5.565	6.474	39.571	44.301
Eigenmittelanforderungen nach SolvV	339	246	252	257	1.037	1.148
Gebundenes Eigenkapital (Durchschnitt) ⁴⁾	309	309	222	266	793	888
Mitarbeiterkapazitäten (Stichtag)	2.226	2.281	267	286	445	446
Eigenkapitalrentabilität ⁵⁾	53,1 %	47,2 %	42,3 %	36,1 %	23,0 %	21,2 %
Cost-Income-Ratio ⁵⁾	69,0 %	66,1 %	46,7 %	44,6 %	34,8 %	31,4 %

¹⁾ inklusive Restrukturierungsergebnis

²⁾ erstmals per 31.3.2011

³⁾ Segmentvermögen / -verbindlichkeiten ohne Steuerpositionen

⁴⁾ Für den Konzern insgesamt wird branchenüblich das durchschnittliche IFRS-Eigenkapital (ohne Stille Einlage) und in den Segmenten das nach ökonomischen Verfahren erforderliche Kapital ausgewiesen.

⁵⁾ gerechnet mit gerundeten Werten in Mio. €

⁶⁾ inklusive Aufwand für Vergütung der Stillen Einlage (1.1. – 30.6.2011: 25 Mio. €; 1.1. – 30.6.2010: 25 Mio. €)

⁷⁾ inklusive Rundungsdifferenzen

⁸⁾ Vorjahreszahlen angepasst

	Kapitalmarktgeschäft		Zinsmanagement		Sonstiges ⁶⁾		Konsolidierung ⁷⁾		Konzern	
	1.1.–30.6. 2011	1.1.–30.6. 2010 ⁸⁾	1.1.–30.6. 2011	1.1.–30.6. 2010	1.1.–30.6. 2011	1.1.–30.6. 2010 ⁸⁾	1.1.–30.6. 2011	1.1.–30.6. 2010	1.1.–30.6. 2011	1.1.–30.6. 2010 ⁸⁾
	177	170	-148	-240	-38	-33	-2		436	348
	-5	5			-3	4	1		23	78
	182	165	-148	-240	-35	-37	-3	0	413	270
	1	5	-1	-1			-1	-2	127	126
	7	-4	3	2			1		10	-1
	32	-26	71	200			-1	1	88	169
	-102	-2	25	1	13		-1		-71	7
							1		5	1
		3	-2		88	82	-67	-60	33	41
	76	73	5	4	163	159	-69	-61	493	486
	44	68	-57	-42	-97	-114	-2	0	112	127
	7		3				1		15	
	37	68	-60	-42	-97	-114	-3	0	97	127
	60.710	72.196	13.988	15.439	2.299	2.503	-6.569	-9.528	128.249	143.902
	51.782	61.324	19.552	23.428	1.851	2.011	-6.499	-9.534	126.094	142.053
	822	811	105	164	103	98			2.658	2.724
	957	961	677	643	-167	-291			2.791	2.776
	443	425			2.599	2.577			5.980	6.015
	7,7 %	14,2 %	neg.	neg.					7,0 %	9,1 %
	66,1 %	50,0 %	neg.	neg.					78,5 %	70,3 %

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)

ZINSÜBERSCHUSS

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010	Veränderung in %
Zinserträge			
Zinserträge aus Forderungen	924	924	0
Zinserträge aus Finanzanlagen	291	280	4
Zinsähnliche Erträge aus Finanzanlagen	7	5	40
Sonstige Zinserträge	1.017	994	2
Summe der Zinserträge	2.239	2.203	2
Zinsaufwendungen			
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten	624	636	-2
Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	33	37	-11
Zinsähnliche Aufwendungen aus Finanzanlagen	0	0	0
Sonstige Zinsaufwendungen	1.146	1.182	-3
Summe der Zinsaufwendungen	1.803	1.855	-3
Zinsüberschuss	436	348	25

Im sonstigen Zinsüberschuss sind Zinserträge in Höhe von 911 Mio. € (30. Juni 2010: 899 Mio. €) und Zinsaufwendungen in Höhe von 911 Mio. € (30. Juni 2010: 924 Mio. €) aus Hedge Accounting enthalten.

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010	Veränderung in %
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	90	82	10
Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	113	160	-29
Gesamt	23	78	-71

PROVISIONSÜBERSCHUSS

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010	Veränderung in %
Provisionserträge			
Wertpapier- und Emissionsgeschäft	61	60	2
Zahlungsverkehr / Kontoführung	51	54	-6
Kreditgeschäft	25	15	67
Kartengeschäft	59	52	13
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	6	8	-25
Sonstige Provisionserträge	6	7	-14
Summe der Provisionserträge	208	196	6
Provisionsaufwendungen			
Wertpapier- und Emissionsgeschäft	29	22	32
Zahlungsverkehr / Kontoführung	4	4	0
Kreditgeschäft	6	5	20
Kartengeschäft	36	28	29
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	4	7	-43
Sonstige Provisionsaufwendungen	2	4	-50
Summe der Provisionsaufwendungen	81	70	16
Provisionsüberschuss	127	126	1

ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN (HEDGE ACCOUNTING)

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010	Veränderung in %
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-60	144	< -100
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	70	-145	> 100
Gesamt	10	-1	> 100

ERGEBNIS AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BILANZIERTEN FINANZINSTRUMENTEN

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010	Veränderung in %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten			
klassifiziert als Handel (Held-for-Trading)	-58	297	< -100
designiert zum Fair Value (Fair-Value-Option)	146	-128	> 100
Gesamt	88	169	-48

ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010 ¹⁾	Veränderung in %
Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen			
Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen	54	12	> 100
Aufwendungen aus dem Abgang von Finanzanlagen	1	4	- 75
Summe Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen	53	8	> 100
Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen			
Erträge aus Zuschreibungen zu Finanzanlagen	0	4	- 100
Aufwendungen aus Wertminderungen von Finanzanlagen	124	5	> 100
Summe Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen	- 124	- 1	< - 100
Gesamt	- 71	7	< - 100

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst

ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BEWERTETEN ANTEILEN

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010	Veränderung in %
Bewertungsergebnis	0	- 1	100
Laufendes Ergebnis	2	2	0
Wertaufholung Beteiligungsansatz	3	0	> 100
Gesamt	5	1	> 100

SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010	Veränderung in %
Ergebnis aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1	1	0
Ergebnis aus Investment Properties	4	4	0
Ergebnis aus Schuldscheindarlehen	8	0	x
Umsatzerlöse der Nicht-Kreditinstitute	6	14	- 57
IT-Erträge	1	6	- 83
Entkonsolidierungserfolge	- 1	18	< - 100
Sonstige Steueraufwendungen	- 1	1	< - 100
Übriges sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	13	- 1	> 100
Gesamt	33	41	- 20

¹⁾ einschließlich Restrukturierungsergebnis

VERWALTUNGS-AUFWENDUNGEN

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010	Veränderung in %
Personalaufwendungen	260	264	-2
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	30	27	11
Andere Verwaltungsaufwendungen	203	195	4
Gesamt	493	486	1

Personalaufwendungen:

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010	Veränderung in %
Löhne und Gehälter	195	196	-1
Soziale Abgaben	30	30	0
Aufwendungen für Unterstützung und für Altersversorgung	35	38	-8
Gesamt	260	264	-2

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte:

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010	Veränderung in %
Abschreibungen auf Sachanlagen			
Planmäßige Abschreibungen	18	18	0
Wertminderungen	0	0	0
Summe Abschreibungen auf Sachanlagen	18	18	0
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte			
Planmäßige Abschreibungen	12	9	33
Wertminderungen	0	0	0
Summe Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	12	9	33
Gesamt	30	27	11

Andere Verwaltungsaufwendungen:

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010	Veränderung in %
Gebäude- und Raumkosten	31	30	3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2	2	0
IT-Aufwendungen	82	83	-1
Werbung und Marketing	16	12	33
Geschäftsbetriebskosten	32	33	-3
Beratungen, Prüfungen, Beiträge	31	27	15
Personalabhängige Sachkosten	8	7	14
Sonstige	1	1	0
Gesamt	203	195	4

AUFWAND AUS BANKENABGABE

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010	Veränderung in %
Aufwand Bankenabgabe	15	0	x
Gesamt	15	0	x

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2011	1.1. – 30.6. 2010 ¹⁾	Veränderung in %
Tatsächliche Steuern	-8	11	< -100
Latente Steuern	24	9	> 100
Gesamt	16	20	-20

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst

Angaben zur Bilanz (Notes)

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
LaR			
Termin- und Sichteinlagen	12.228	12.317	- 1
täglich fällig	3.251	2.363	38
bis drei Monate	6.710	5.030	33
über drei Monate bis ein Jahr	2.264	4.904	-54
über ein Jahr bis fünf Jahre	3	20	-85
Darlehen	1.307	1.130	16
bis drei Monate	107	135	-21
über drei Monate bis ein Jahr	458	383	20
über ein Jahr bis fünf Jahre	649	523	24
über fünf Jahre	93	89	4
Schuldscheindarlehen	1.073	1.039	3
bis drei Monate	29	22	32
über drei Monate bis ein Jahr	226	136	66
über ein Jahr bis fünf Jahre	618	698	-11
über fünf Jahre	200	183	9
Kommunalkredite	1.703	1.891	- 10
bis drei Monate	129	95	36
über drei Monate bis ein Jahr	264	420	-37
über ein Jahr bis fünf Jahre	930	770	21
über fünf Jahre	380	606	-37
Andere Forderungen	939	373	> 100
täglich fällig	126	109	16
bis drei Monate	9	16	-44
über drei Monate bis ein Jahr	565	3	>100
über ein Jahr bis fünf Jahre	151	235	-36
über fünf Jahre	88	10	>100
Gesamt LaR	17.250	16.750	3
Gesamt AfS	0	0	0
Gesamt	17.250	16.750	3

FORDERUNGEN AN KUNDEN

in Mio. €	30.6.2011 ¹⁾	31.12.2010	Veränderung in %
LaR			
Termin- und Sichteinlagen	1.476	2.360	-37
täglich fällig	931	1.322	-30
bis drei Monate	442	927	-52
über drei Monate bis ein Jahr	81	111	-27
über ein Jahr bis fünf Jahre	18	0	x
über fünf Jahre	4	0	x
Darlehen	6.714	10.723	-37
bis drei Monate	661	670	-1
über drei Monate bis ein Jahr	840	935	-10
über ein Jahr bis fünf Jahre	3.026	4.201	-28
über fünf Jahre	2.187	4.917	-56
Schuldscheindarlehen	1.209	1.460	-17
bis drei Monate	7	322	-98
über drei Monate bis ein Jahr	156	368	-58
über ein Jahr bis fünf Jahre	595	572	4
über fünf Jahre	451	198	>100
Hypothekendarlehen der Hypothekenbanken	17.442	16.651	5
bis drei Monate	2.100	2.827	-26
über drei Monate bis ein Jahr	2.022	1.341	51
über ein Jahr bis fünf Jahre	9.296	8.718	7
über fünf Jahre	4.024	3.765	7
Grundpfandrechtl. gesicherte Darlehen	5.707	1.835	>100
bis drei Monate	343	57	>100
über drei Monate bis ein Jahr	350	63	>100
über ein Jahr bis fünf Jahre	1.724	474	>100
über fünf Jahre	3.290	1.241	>100
Kommunalkredite	14.247	11.781	21
bis drei Monate	1.621	1.326	22
über drei Monate bis ein Jahr	1.011	1.006	0
über ein Jahr bis fünf Jahre	6.078	3.949	54
über fünf Jahre	5.537	5.500	1
Andere Forderungen	1.377	1.150	20
täglich fällig	1.019	679	50
bis drei Monate	20	46	-57
über drei Monate bis ein Jahr	160	149	7
über ein Jahr bis fünf Jahre	146	244	-40
über fünf Jahre	32	32	0
Gesamt LaR	48.172	45.960	5
AfS			
Kommunalkredite	479	508	-6
bis drei Monate	19	23	-17
über drei Monate bis ein Jahr	21	36	-42
über ein Jahr bis fünf Jahre	293	303	-3
über fünf Jahre	146	146	0
Gesamt AfS	479	508	-6
Gesamt	48.651	46.468	5

¹⁾ Ausweisverschiebungen aufgrund einer verbesserten Datengrundlage; vergleiche „Anpassungen aufgrund Veränderungen nach IAS 8“

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	- 19	- 42	55
Forderungen an Kunden	- 985	- 1.016	3
Gesamt	- 1.004	- 1.058	5

POSITIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN SICHERUNGSTRUMENTEN

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Positive Marktwerte aus Derivaten in Mikro Fair-Value-Hedges	662	878	- 25
Positive Marktwerte aus Derivaten in Makro Cashflow-Hedges	263	304	- 13
Gesamt	925	1.182	- 22

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Handelsaktiva (Held-for-Trading)	8.597	11.672	- 26
Zum Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte (Fair-Value-Option)	5.737	5.526	4
Gesamt	14.334	17.198	- 17

Handelsaktiva (Held-for-Trading):

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	574	531	8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	689	642	7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs	5.349	7.572	- 29
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Anlagebuchs	1.985	2.927	- 32
Gesamt	8.597	11.672	- 26

Zum Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte (Fair-Value-Option):

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Forderungen an Kunden	46	47	-2
Finanzanlagen	5.691	5.479	4
Gesamt	5.737	5.526	4

FINANZANLAGEN

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
LaR	21.284	24.410	-13
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21.271	24.398	-13
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13	12	8
AfS	20.462	18.939	8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20.207	18.721	8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	109	118	-8
Beteiligungen	145	99	46
Verbundene Unternehmen	1	1	0
HtM	1.650	1.664	-1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.650	1.664	-1
Gesamt	43.396	45.013	-4

NACH DER EQUITY-METHODE BEWERTETE ANTEILE

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Anteile an Kreditinstituten	189	60	> 100
Anteile an sonstigen Unternehmen	10	30	-67
Gesamt	199	90	> 100

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	591	591	0
Sonstige selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	15	12	25
Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte	83	78	6
Gesamt	689	681	1

SACHANLAGEN

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	421	428	-2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	113	122	-7
Gesamt	534	550	-3

INVESTMENT PROPERTIES

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Unbebaute Grundstücke	0	0	0
Bebaute Grundstücke und Gebäude	55	59	-7
Gesamt	55	59	-7

SONSTIGE AKTIVA

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Forderungen aus gestellten Sicherheiten	2.580	2.842	-9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	57	46	24
Rechnungsabgrenzung	30	16	88
Sonstige Steuerforderungen (außer Ertragsteueransprüchen)	1	1	0
Übrige	59	22	>100
Gesamt	2.727	2.927	-7

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND ABGANGSGRUPPEN

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Finanzielle Vermögenswerte	10	12	-17
Gesamt	10	12	-17

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Termin- und Sichteinlagen	33.637	29.705	13
täglich fällig	1.298	929	40
bis drei Monate	29.416	27.284	8
über drei Monate bis ein Jahr	2.833	1.472	92
über ein Jahr bis fünf Jahre	90	20	> 100
Begebene Namensschuldverschreibungen und Namenspfandbriefe	761	881	- 14
bis drei Monate	45	128	- 65
über drei Monate bis ein Jahr	41	47	- 13
über ein Jahr bis fünf Jahre	446	387	15
über fünf Jahre	229	319	- 28
Begebene Schuldscheindarlehen	946	989	- 4
bis drei Monate	62	138	- 55
über drei Monate bis ein Jahr	43	89	- 52
über ein Jahr bis fünf Jahre	632	587	8
über fünf Jahre	209	175	19
Andere Verbindlichkeiten	1.182	1.265	- 7
täglich fällig	16	89	- 82
bis drei Monate	25	30	- 17
über drei Monate bis ein Jahr	323	106	> 100
über ein Jahr bis fünf Jahre	432	627	- 31
über fünf Jahre	386	413	- 7
Gesamt	36.526	32.840	11

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Termin- und Sichteinlagen	19.166	18.880	2
täglich fällig	12.790	12.764	0
bis drei Monate	5.428	5.668	-4
über drei Monate bis ein Jahr	938	438	>100
über ein Jahr bis fünf Jahre	10	10	0
Spareinlagen	5.896	6.059	-3
bis drei Monate	4.200	4.614	-9
über drei Monate bis ein Jahr	1.672	1.414	18
über ein Jahr bis fünf Jahre	21	27	-22
über fünf Jahre	3	4	-25
Begebene Namensschuldverschreibungen und Namenspfandbriefe	5.965	5.644	6
bis drei Monate	145	164	-12
über drei Monate bis ein Jahr	244	163	50
über ein Jahr bis fünf Jahre	1.155	1.168	-1
über fünf Jahre	4.421	4.149	7
Begebene Schuldscheindarlehen	4.088	4.225	-3
bis drei Monate	233	164	42
über drei Monate bis ein Jahr	136	331	-59
über ein Jahr bis fünf Jahre	2.505	2.273	10
über fünf Jahre	1.214	1.457	-17
Andere Verbindlichkeiten	1.250	1.284	-3
täglich fällig	619	657	-6
bis drei Monate	11	3	>100
über drei Monate bis ein Jahr	8	7	14
über ein Jahr bis fünf Jahre	62	58	7
über fünf Jahre	550	559	-2
Gesamt	36.365	36.092	1

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	22.298	24.159	- 8
Hypothekendarlehen	8.505	8.349	2
Öffentliche Darlehen	5.898	7.929	- 26
Sonstige Schuldverschreibungen	7.895	7.881	0
Sonstige verbrieftes Verbindlichkeiten	445	536	- 17
Gesamt	22.743	24.695	- 8

Wesentliche, in den ersten sechs Monaten begebene Emissionen, Rückzahlungen und Rückkäufe von Schuldverschreibungen und Eigenkapitaltiteln betreffen verschiedene Verbindlichkeitenpositionen und setzen sich wie folgt zusammen:

Gattung		Währung	Nominal (in Mio. WE) 30.6.2011	Nominal (in Mio. WE) 31.12.2010
Emissionen	Anleihen	EUR	350	206
	Hypothekendarlehen	EUR	2.000	1.862
	Anleihen	USD	150	1.783
	Anleihen	JPY	0	101.876
	Anleihen	CHF	150	479
Rückzahlungen	Anleihen	EUR	3.255	2.813
	Hypothekendarlehen	EUR	3.100	5.349
	Anleihen	USD	339	2.032
	Anleihen	JPY	0	101.876
	Anleihen	CHF	150	709
Rückkäufe	Anleihen	EUR	0	0

Rückkäufe eigener Emissionen sind auch Teil des üblichen Handelsgeschäfts der Bank.

NEGATIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN SICHERUNGSTRUMENTEN

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Negative Marktwerte aus Derivaten in Mikro Fair-Value-Hedges	1.105	1.372	- 19
Negative Marktwerte aus Derivaten in Makro Cashflow-Hedges	518	628	- 18
Gesamt	1.623	2.000	- 19

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BILANZIERTE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Handelsspassiva (Held-for-Trading)	7.965	10.936	-27
Zum Zeitwert designierte finanzielle Verpflichtungen (Fair-Value-Option)	15.619	16.733	-7
Gesamt	23.584	27.669	-15

Handelsspassiva (Held-for-Trading):

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	508	420	21
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs	5.467	7.662	-29
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Anlagebuchs	1.990	2.854	-30
Gesamt	7.965	10.936	-27

Zum Zeitwert designierte finanzielle Verpflichtungen (Fair-Value-Option):

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	697	623	12
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	931	848	10
Verbriefte Verbindlichkeiten	13.852	15.116	-8
Nachrangkapital / Hybridkapital	139	146	-5
Gesamt	15.619	16.733	-7

RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen	890	907	-2
Sonstige Rückstellungen	260	285	-9
Rückstellungen wegen EU-Maßnahmen	16	16	0
Restrukturierungsrückstellungen	42	44	-5
Rückstellungen für Risiken im Kreditgeschäft	17	13	31
Übrige Rückstellungen	185	212	-13
Gesamt	1.150	1.192	-4

SONSTIGE PASSIVA

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Verbindlichkeiten aus erhaltenen Sicherheiten	1.430	1.669	-14
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	79	77	3
Rechnungsabgrenzungsposten	25	22	14
Sonstige Steuerverbindlichkeiten (außer Ertragsteuerverpflichtungen)	2	3	-33
Übrige	367	113	>100
Gesamt	1.903	1.884	1

NACHRANGKAPITAL

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.500	1.548	-3
Genussrechtskapital	0	0	0
Stille Einlagen	700	700	0
Gesamt	2.200	2.248	-2

EIGENKAPITAL

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Gezeichnetes Kapital	2.555	2.555	0
Kapitalrücklagen	77	77	0
Gewinnrücklagen	218	258	-16
Rücklage aus Währungsumrechnung	3	1	>100
Neubewertungsrücklagen	-134	-181	26
Anteile im Fremdbesitz	7	12	-42
Gesamt	2.726	2.722	0

Sonstige Erläuterungen (Notes)

Anpassung aufgrund Veränderungen nach IAS 8

Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 haben wir Anpassungen gemäß IAS 8.42 vorgenommen. Einzelheiten hierzu enthält Note 57 des Anhangs im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010.

Zum 30. Juni 2011 ergaben sich folgende weitere Anpassungserfordernisse für die Vergleichszahlen zum 30. Juni 2010:

Infolge der Adjustierung der Impairmentermittlung für in nicht konsolidierten Fondsanteilen der Kategorie AfS enthaltene Eigenkapitaltitel (vergleiche Geschäftsbericht 2010, Note 57) erfolgte eine Anpassung der Vorjahresvergleichszahlen in der Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Halbjahr 2010 wie folgt:

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 1.1.–30.6.2010

in Mio. €	Veröffentlichter Konzernabschluss	Anpassung	Konzernabschluss nach Anpassung
Ergebnis aus Finanzanlagen	11	-4	7
Operatives Ergebnis nach Bankenabgabe / Ergebnis vor Steuern	131	-4	127
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	21	-1	20
Konzernüberschuss / Ergebnis nach Steuern	110	-3	107
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne / Verluste	2	0	2
Konzernüberschuss der Anteilseigner des Mutterunternehmens	108	-3	105

Der Gewinn je Aktie der Vorjahresvergleichsperiode blieb unverändert.

Die Vergleichszahlen für das erfolgsneutrale Ergebnis dieser Periode ändern sich wie folgt:

ERFOLGSNEUTRALE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN 1.1.–30.6.2010

in Mio. €	Veröffentlichter Konzernabschluss	Anpassung	Konzernabschluss nach Anpassung
Veränderung der			
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten	38	4	42
davon Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	-12	4	-8
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Erträge und Aufwendungen			
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten	24	1	25
Erfolgsneutrales Ergebnis	-79	3	-76
Gesamtergebnis der Periode	31	0	31

Nach der Migration auf das Kernbankensystem OSPlus im April 2011 kam es aufgrund einer verbesserten Datengrundlage bei Forderungen an Kunden zu Ausweisverschiebungen zwischen den Unterpositionen Termin- und Sichteinlagen, Darlehen, Grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen sowie Kommunalkredite, die gemäß IAS 8.32 behandelt wurden. Wegen der technischen Umstellung ist die Schätzung der Auswirkungen auf künftige Perioden nicht durchführbar und die Vergleichbarkeit zum Stichtag der Vorperiode eingeschränkt.

Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

in Mio. €	Fair Value		Buchwert		Stille Reserven/Lasten	
	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010
Aktiva						
LaR	86.646	87.193	85.702	86.062	944	1.131
Forderungen an Kreditinstitute	17.265	16.747	17.231	16.708	34	39
Forderungen an Kunden	48.545	46.591	47.187	44.944	1.358	1.647
Finanzanlagen	20.836	23.855	21.284	24.410	-448	-555
AfS	20.941	19.447	20.941	19.447	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	479	508	479	508	0	0
Finanzanlagen	20.462	18.939	20.462	18.939	0	0
HtM	1.707	1.729	1.650	1.664	57	65
Finanzanlagen	1.707	1.729	1.650	1.664	57	65
Gesamt	109.294	108.369	108.293	107.173	1.001	1.196
Passiva						
OL						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.563	32.917	36.526	32.840	-37	-77
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁾	35.901	35.771	36.365	36.092	464	321
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ²⁾	36.684	36.647	36.365	36.092	-319	-555
Verbriefte Verbindlichkeiten	22.869	24.889	22.743	24.695	-126	-194
Nachrangkapital inklusive Stiller Einlagen	2.118	2.090	2.200	2.248	82	158
Gesamt¹⁾	97.451	95.667	97.834	95.875	383	208
Gesamt²⁾	98.234	96.543	97.834	95.875	-400	-668

¹⁾ unter Berücksichtigung steuerungsrelevanter Ablauffiktionen für ablaufvariable Finanzinstrumente

²⁾ ohne Berücksichtigung steuerungsrelevanter Ablauffiktionen für ablaufvariable Finanzinstrumente

Angaben zur Fair-Value-Bewertungshierarchie

in Mio. €	30.6.2011				31.12.2010			
	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1 ¹⁾	Level 2 ¹⁾	Level 3
Handelsaktiva (HfT), Derivate	7.334	40	7.294	0	10.499	190	10.309	0
Handelsaktiva (HfT), Wertpapiere	1.263	698	423	142	1.173	559	457	157
Zum Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte (FVO)	5.737	3.441	2.149	147	5.526	3.100	2.280	146
Forderungen an Kunden (AfS)	479	0	479	0	508	0	508	0
Finanzanlagen (AfS)	20.318	17.582	2.712	24	18.841	14.201	4.613	27
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	925	0	925	0	1.182	0	1.182	0
Gesamt Aktiva	36.056	21.761	13.982	313	37.729	18.050	19.349	330
Handelsspassiva (HfT), Derivate	7.456	43	7.413	0	10.516	185	10.331	0
Handelsspassiva (HfT), sonstige	508	295	213	0	420	191	229	0
Zum Zeitwert designierte finanzielle Verpflichtungen (FVO)	15.619	4.483	10.997	139	16.734	4.686	11.902	146
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.623	0	1.623	0	2.000	0	2.000	0
Gesamt Passiva	25.206	4.821	20.246	139	29.670	5.062	24.462	146

¹⁾ Vorjahreswerte angepasst

Aufgrund von zunehmenden Preisquotierungen an aktiven Märkten wurden bis zum 30. Juni 2011 Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 663 Mio. € auf der Aktivseite beziehungsweise 1 Mio. € auf der Passivseite von Level 2 nach Level 1 transferiert. Mit abnehmender Restlaufzeit von Finanzinstrumenten sinkt die Verfügbarkeit von Preisen an einem aktiven Markt. Daher wurden 401 Mio. € auf der Aktivseite von Level 1 nach Level 2 umgegliedert. Auf der Passivseite erfolgte keine Umgliederung von Level 1 nach Level 2.

Eventualschulden und ähnliche Verpflichtungen

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Eventualschulden aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	800	843	-5
Kreditbürgschaften	442	485	-9
Akkreditive	43	16	>100
Sonstige Bürgschaften	315	342	-8
Unwiderrufliche Kreditzusagen (Buchkredite, Avalkredite, Kommunal- / Hypothekendarlehen, Sonstige unwiderrufliche Kreditzusagen)	3.837	4.561	-16
Gesamt	4.637	5.404	-14

Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die dem Konzern Landesbank Berlin Holding nahestehenden Unternehmen und Personen umfassen gemäß IAS 24 die Gruppen:

- Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (S-Erwerbsgesellschaft) – Mehrheitsaktionärin der Holding sowie Komplementärin der Beteiligungsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (S-Beteiligungsgesellschaft) und – als Komplementär der S-Erwerbsgesellschaft – Regionalverbandsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH (RVG),
- Tochterunternehmen der Holding und Unternehmen, auf welche die Holding maßgeblichen Einfluss nehmen kann, sowie
- natürliche Personen in Schlüsselpositionen der LBB und Holding, zu denen insbesondere Vorstand und Aufsichtsrat gehören, sowie die Geschäftsführer des beherrschenden Mutterunternehmens.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2010 haben sich die im Abschnitt „Angaben zu den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats“ aufgeführten Veränderungen in der Zusammensetzung ergeben.

Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen um den Mehrheitseigner

Für die Erstellung des RVG-Konzernabschlusses 2010 und die damit im Zusammenhang von der LBB im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrags zwischen der LBB und der RVG erbrachten Leistungen wurden der RVG 88 T€ in Rechnung gestellt.

Mit der RVG besteht eine zu marktüblichen Bedingungen geführte Girokonto-Verbindung, die bisher nur in geringem Umfang (2 T€) einlageseitig genutzt wird, sowie ein zu marktüblichen Bedingungen geführtes Tagesgeldkonto in Höhe von 6 T€. Berichtspflichtige Geschäfte wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt. Mit der S-Erwerbsgesellschaft und der S-Beteiligungsgesellschaft bestehen zum Stichtag keine bankgeschäftlichen Beziehungen.

Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen der Holding im Sinne des IAS 24 gehören auf Seiten des Mehrheitseigners neben der S-Erwerbsgesellschaft, der S-Beteiligungsgesellschaft und der RVG auch die Geschäftsführer der RVG.

Mit einem Geschäftsführer der RVG besteht eine zu marktüblichen Bedingungen geführte Girokonto-Verbindung auf Guthabenbasis.

Die Mitglieder der Geschäftsführung der RVG und ihre nahen Angehörigen haben keine weiteren berichtspflichtigen Geschäfte getätigt.

Geschäfte und Rechtsbeziehungen mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen und Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss nehmen kann

Die nahestehenden Unternehmen des Anteilsbesitzes sind in der „Anteilsbesitzliste“ (vergleiche Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2010, Note 66) unter „Konsolidierte beziehungsweise nicht konsolidierte Tochterunternehmen“ aufgeführt. Die Anteilsbesitzliste beinhaltet auch die Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss nehmen kann.

Zu den nahestehenden Unternehmen des Anteilsbesitzes bestanden Geschäftsbeziehungen in folgendem Umfang:

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Forderungen an Kunden	24	23	4
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	12	0	x
Sonstige Aktiva	8	8	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	2	50

Es bestehen Wertberichtigungen gegenüber den nicht konsolidierten Tochterunternehmen in Höhe von 2,0 Mio. € (31. Dezember 2010: 1,6 Mio. €).

Gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 3,7 Mio. € (31. Dezember 2010: 3,9 Mio. €) sowie Gewährleistungsbürgschaften in Höhe von 0,7 Mio. € (31. Dezember 2010: 0,7 Mio. €).

Zu Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss nehmen kann, bestanden Geschäftsbeziehungen in folgendem Umfang:

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	739	0	x
Forderungen an Kunden	121	121	0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	10	41	-76
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	148	41	>100
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	26	-89
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Verpflichtungen	20	20	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	21	20	5

Es bestehen Wertberichtigungen gegenüber den assoziierten Unternehmen in Höhe von 0,3 Mio. € (31. Dezember 2010: 0,3 Mio. €).

Gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 55,5 Mio. € (31. Dezember 2010: 2,4 Mio. €) sowie keine Gewährleistungsbürgschaften (31. Dezember 2010: 0,4 Mio. €).

Die neu gegründete S-Kreditpartner GmbH (assoziiertes Unternehmen) hat am 1. Juni 2011 die Arbeit aufgenommen. Mit der LBB wurden Geschäftsbesorgungsverträge für IT-Dienstleistungen, für Rechnungswesen und steuerliche Beratung, für Risikocontrolling und aufsichtstrechtliches Meldewesen, Personaldienstleistungen, Rechtsberatung, Bankorganisation/Vertragswesen und Treasury abgeschlossen. Mit der Berliner Sparkasse wurde ein Kooperationsvertrag über die Vermittlung von Konsumentenkreditgeschäften an die SKP abgeschlossen.

JOINT VENTURES

in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Forderungen an Kunden	3	3	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4	2	100

Es bestehen (wie zum 31. Dezember 2010) keine Wertberichtigungen, unwiderruflichen Kreditzusagen oder Gewährleistungsbürgschaften gegenüber Joint Ventures.

Die an nicht konsolidierte Tochterunternehmen und Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss nehmen kann, ausgegebenen Kredite wurden zu marktüblichen Konditionen gewährt. Im Zinsüberschuss des Konzerns sind die Zinsaufwendungen und die Erträge aus den Geschäftsbeziehungen als Zinsergebnis enthalten. Das Zinsergebnis des Konzerns wird aus den Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten Tochterunternehmen und Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss nehmen kann, entsprechend den Volumina und der marktüblichen Verzinsung beeinflusst.

Angaben zu den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Herr Dr. Veit hat seine Mandate im Vorstand der Holding sowie der LBB mit Ablauf des 31. Dezember 2010 niedergelegt. Seine Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der Berlin-Hannoverschen Hypothekenbank AG (Berlin Hyp) übt er auf Bitte des Vorstands auch nach seinem Ausscheiden aus der Bank weiterhin aus. Die mit dem Ausscheiden von Herrn Dr. Veit im Zusammenhang stehenden Veränderungen im Vorstand wurden im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2010 in Note 63 dargestellt.

Mit Herrn Bettink, der zum 1. Januar 2011 in den Vorstand der LBB eingetreten ist, wurde ein Dienstvertrag geschlossen, der unter anderem ein ruhegehaltsfähiges Festgehalt von 366 T€ p.a. vorsieht. Darüber hinaus erhält er ein nicht ruhegehaltsfähiges Festgehalt in Höhe von 360 T€ p.a., das nach Feststellung des Jahresabschlusses für das entsprechende Geschäftsjahr zahlbar ist. Zudem kann Herr Bettink eine variable Vergütung erhalten, die vom Aufsichtsrat jeweils nach Feststellung des Jahresabschlusses festgesetzt wird – entsprechend den für das Vorstandsgremium insgesamt geltenden Regelungen zu variablen Vergütungen (beschrieben im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2010).

Der Aufsichtsrat der LBB hat in seiner Sitzung vom 10. Februar 2011 für die Herren Dr. Evers, Demolière, Kulartz und Müller eine Erhöhung der ruhegehaltsfähigen Festgehälter um einheitlich 2 % zu den jeweiligen individuellen Überprüfungszeitpunkten beschlossen. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat beschlossen, das ruhegehaltsfähige Festgehalt von Herrn Tessmann auf 380 T€ ab dem 1. April 2011 zu erhöhen.

Der Aufsichtsrat der LBB hat in seiner Sitzung am 25. März 2011 über die variablen Vergütungen intensiv beraten und entschieden. Hinsichtlich des ersten Drittels der für das Geschäftsjahr 2009 mit Rückbehalt bestehenden variablen Vergütung (insgesamt 40 % der Zieltantieme in Höhe von 1.340 T€) wurde für die im Geschäftsjahr 2009 amtierenden Vorstandsmitglieder der LBB eine Auszahlung von 161 T€ beschlossen. Für das Geschäftsjahr 2010 wurde für die in diesem Geschäftsjahr tätigen Vorstandsmitglieder eine Zieltantieme von 1.440 T€ beschlossen. Die Auszahlung erfolgt entsprechend der im Vergütungsbericht beziehungsweise im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2010 beschriebenen Festlegung. Danach erhalten die Vorstandsmitglieder 20 % der Zieltantieme in 2011 ausgezahlt. Der Aufsichtsrat der Berlin Hyp hat in seiner Sitzung am 28. Februar 2011 über die variablen Vergütungen für die Geschäftsjahre 2009 und 2010 unter anderem für Herrn Bettink in Höhe von 115 T€ entschieden.

An der personellen Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Holding sowie des Aufsichtsrats der LBB haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2010 keine Veränderungen ergeben.

Den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats der Holding beziehungsweise der LBB wurden im Berichtszeitraum folgende Vergütungen zuteil:

in T€	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Gesamtbezüge des Vorstands der LBB ¹⁾	2.720	2.996 ⁵⁾
(davon erfolgsabhängige variable Vergütung)	(333)	(804)
davon Gesamtbezüge des Vorstands der Holding ²⁾	1.009	1.264 ⁵⁾
(davon erfolgsabhängige variable Vergütung)	(186)	(444)
Gesamtbezüge des Aufsichtsrats der Holding ³⁾	310	312
Gesamtbezüge des Aufsichtsrats der LBB ³⁾	131	132
an frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene gezahlt ⁴⁾	3.537	3.435
Zuführung zu den Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern der LBB ¹⁾	470	2.514
darin Zuführung zu den Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern der Holding ²⁾	114	932
	30.6.2011	31.12.2010
für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis zurückgestellt	84.374	84.036
für Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern der LBB zum Stichtag zurückgestellt ¹⁾	10.083	11.094
darin für Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern der Holding zum Stichtag zurückgestellt ²⁾	3.617	5.698

¹⁾ bestehend aus den Herren Dr. Evers, Demolière, Kulartz, Müller und Dr. Veit (bis einschließlich 31. Dezember 2010) sowie den Herren Tessmann (ab 1. April 2010) und Bettink (ab 1. Januar 2011)

²⁾ bestehend aus den Herren Dr. Evers, Dr. Veit (bis einschließlich 31. Dezember 2010) und Müller (ab 1. Januar 2011)

³⁾ ohne Umsatzsteuer, Konzernabgaben

⁴⁾ darin enthalten variable Vergütungen an Herrn Dr. Veit im Jahr 2011 in Höhe von 116 T€ (für seine Tätigkeit in den Geschäftsjahren 2009 und 2010) und an Herrn Vetter im Jahr 2010 in Höhe von 270 T€ (für seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2009)

⁵⁾ Vorjahreszahlen angepasst um die darin enthaltenen Beträge mit 40 %igem Zurückbehalt (LBB: 536 T€, Holding: 296 T€)

Von der Landesbank Berlin AG gewährte Vorschüsse und Kredite an Gremienmitglieder:

in T €	30.6.2011	31.12.2010
an Mitglieder des Vorstands der LBB	284	297
davon an Mitglieder des Vorstands der LBBH	283	15
an Mitglieder des Aufsichtsrats der LBBH	83	85
an Mitglieder des Aufsichtsrats der LBB	91	93

Die Salden beinhalten zu Kundenkonditionen gewährte Annuitätendarlehen sowie zu Mitarbeiterkonditionen in Anspruch genommene Dispositionskredite und Abrechnungssalden auf Kreditkartenkonten.

Geschäftsvorfälle wie Grundstücksverkäufe, geleistete und bezogene Dienstleistungen, Leasingverhältnisse, Kredit- und sonstige Geschäfte bei Personen in Schlüsselstellungen zu nicht marktkonformen Konditionen liegen nicht vor.

Nahe Familienangehörige des Vorstands und des Aufsichtsrats haben keinen Einfluss auf die unternehmerischen Entscheidungen.

Die Publikationen zu Aktientransaktionen des Vorstands veröffentlicht die LBBH auf ihrer Internetseite unter „Investor Relations“. Sie erfüllt damit die Meldeerfordernisse nach § 15a WpHG.

Ereignisse nach dem 30. Juni 2011

Die im Rahmen der Wertberichtigungen notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Der Konzern prüft gegenwärtig die beim Gipfeltreffen der Regierungschefs der Mitgliedsländer des Euroraums am 21. Juli 2011 verabredeten Grundzüge zur Beteiligung privater Gläubiger an dem neuen Stützungspaket für Griechenland.

Organe der Landesbank Berlin Holding AG

Vorstand

Dr. Johannes Evers

Vorsitzender

Martin K. Müller

Aufsichtsrat

Heinrich Haasis

Vorsitzender
Präsident des Deutschen
Sparkassen- und Giroverbands

Bärbel Wulff*

stellv. Vorsitzende
stellv. Vorsitzende des Betriebsrats
der Landesbank Berlin AG

Hans Jörg Duppré

Präsident des Deutschen Landkreistages

Michael Dutschke*

Mitglied des Betriebsrats der
Landesbank Berlin AG,
Referent Informationstechnologie
der Landesbank Berlin AG

Christina Förster*

Fachsekretärin für Finanzdienstleistungen
der ver.di Landesbezirk Berlin-Brandenburg

Gerhard Grandke

Geschäftsführender Präsident
des Sparkassen- und Giroverbands
Hessen-Thüringen

Artur Grzesiek

Vorstandsvorsitzender der
Sparkasse KölnBonn

Sascha Händler*

Mitglied des Betriebsrats der
Landesbank Berlin AG,
Spezialist / Teamkoordinator Internationales
Geschäft der Landesbank Berlin AG

Gerald Herrmann*

Bundesfachgruppenleiter Sparkassen/
Bundesbank ver.di, Bundesverwaltung
Berlin

Claus Friedrich Holtmann

Geschäftsführender Präsident des
Ostdeutschen Sparkassenverbands

Michael Jänichen*

Bereichsleiter Firmenkunden
der Landesbank Berlin AG

Daniel Kasteel*

Mitglied des Betriebsrats der
Landesbank Berlin AG,
Mitarbeiter im Projektmanagement
des Bereichs Informationstechnologie
der Landesbank Berlin AG

Thomas Mang

Präsident des Sparkassenverbands
Niedersachsen

Frank Meysel*

Mitglied des Betriebsrats der
Landesbank Berlin AG,
Mitarbeiter im Bereich Compliance
der Landesbank Berlin AG

Wolfgang Pansegrau*

stellv. Vorsitzender des Betriebsrats
der Landesbank Berlin AG

Helmut Schleweis

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Heidelberg

Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbands
Baden-Württemberg

Friedrich Schubring-Giese

Vorstandsvorsitzender der
Versicherungskammer Bayern

Dr. Harald Vogelsang

Vorstandssprecher der HASPA
Finanzholding und der
Hamburger Sparkasse AG

Frank Wolf*

Fachbereichsleiter Finanzdienstleistungen
der ver.di Landesbezirk Berlin-Brandenburg

* Arbeitnehmersvertreter

Entsprechenserklärung / Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Berlin, 5. August 2011

Der Vorstand

Dr. Johannes Evers

Martin K. Müller

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Landesbank Berlin Holding AG, Berlin

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Berlin Holding AG, Berlin, für den Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis zum 30. Juni 2011, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Berlin, den 5. August 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Kleinschmidt	ppa. Mario Bauschke
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Wichtige Adressen

Landesbank Berlin Holding AG

Alexanderplatz 2
10178 Berlin
Telefon: 030/869 500
Telefax: 030/869 509
www.lbb-holding.de

Landesbank Berlin AG

Alexanderplatz 2
10178 Berlin
Telefon: 030/869 801
Telefax: 030/869 830 74
www.lbb.de

Niederlassung London

LBB Landesbank Berlin London Branch
1 Crown Court, Cheapside
GB-London EC2V 6 LR
Telefon: +44/20/757 262 00
Telefax: +44/20/757 262 19

Niederlassung Luxemburg

LBB Landesbank Berlin
30, Boulevard Royal
L-2449 Luxemburg
Telefon: +352/468 939 0
Telefax: +352/468 939 201 9
www.lbb.lu

Landesbank Berlin Investment GmbH

Kurfürstendamm 201
10719 Berlin
Telefon: 030/245 645 00
Telefax: 030/245 645 45
www.lbb-invest.de

Berliner Sparkasse

Niederlassung der Landesbank Berlin AG
Alexanderplatz 2
10178 Berlin
Telefon: 030/869 801
Telefax: 030/869 830 74
www.berliner-sparkasse.de

Eine aktuelle Aufstellung der Vertriebsstandorte finden Sie im Internet unter www.berliner-sparkasse.de/Standorte.

Privatkunden

Private Banking	Bundesallee 171	10715 Berlin	030/869 840 70
Vertriebsbereich Süd-West			
Charlottenburg-Wilmersdorf, Mitte, Steglitz-Zehlendorf			
Privatkunden			
Vermögensanlagen	Berliner Straße 40–41	10715 Berlin	030/869 747 624
Vertriebsbereich Süd-Ost			
Neukölln, Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick			
Privatkunden			
Vermögensanlagen	Berliner Straße 40–41	10715 Berlin	030/869 747 646
Vertriebsbereich Ost			
Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf			
Privatkunden			030/869 742 690
Vermögensanlagen	Frankfurter Allee 147	10365 Berlin	030/869 742 691
Vertriebsbereich Nord			
Pankow, Reinickendorf, Spandau			
Privatkunden			
Vermögensanlagen	Scharnweberstraße 14	13405 Berlin	030/869 747 861
Vertriebsbereich ImmobilienCenter	Badensche Straße 23	10715 Berlin	030/869 840 51

Firmenkunden

Zentrale Direktion Firmenkunden	Badensche Straße 23	10715 Berlin	030/869 843 89
Direktion Firmenkunden Nord	Badensche Straße 23	10715 Berlin	030/869 737 777
Direktion Firmenkunden Süd/ Direktion Brandenburg	Badensche Straße 23	10715 Berlin	030/869 747 671 030/869 747 683
Direktion Firmenkunden Zentrum	Badensche Straße 23	10715 Berlin	030/869 746 586
Direktion FirmenkundenCenter	Badensche Straße 23	10715 Berlin	030/869 830 23
Direktion BusinessLine	Brunnenstraße 111	13355 Berlin	030/245 550 18

Immobilienfinanzierung

Inland	Corneliusstraße 7	10787 Berlin	030/259 957 90
Berlin/Region Ost	Corneliusstraße 7	10787 Berlin	030/259 955 90
Wohnungsunternehmen	Corneliusstraße 7	10787 Berlin	030/259 955 86
Geschäftsstelle Düsseldorf	Königsallee 60	40212 Düsseldorf	0211/839 22 01
Geschäftsstelle Frankfurt am Main	Bockenheimer Anlage 2	60322 Frankfurt am Main	069/150 66 11
Geschäftsstelle Hamburg	Neuer Wall 19	20354 Hamburg	040/286 658 921
Geschäftsstelle München	Isartorplatz 8	80331 München	089/291 949 10
Zentrale Betreuung Inland	Corneliusstraße 7	10787 Berlin	030/259 955 80
Ausland	Corneliusstraße 7	10787 Berlin	030/259 957 20
Real Estate Finance London	1 Crown Court, 66 Cheapside	GB-London EC2V 6 LR	+44/20/757 264 93
Repräsentanz Amsterdam	WTC Schiphol Schiphol Boulevard 263	NL-1118 BH Schiphol	+31/20/206 596 0
Repräsentanz Paris	40, Rue La Pérouse	F-75116 Paris	+33/1/730 425 20
Repräsentanz Prag	Slovanský dům Na Příkopě 22	CZ-110 00 Prag 1	+420/221/451 001
Repräsentanz Warschau	ul. Widok 8	PL-00-023 Warschau	+48/22/690 656 5
Zentrale Betreuung Ausland	Corneliusstraße 7	10787 Berlin	030/259 957 20

Kapitalmarktgeschäft

Business Management	Alexanderplatz 2	10178 Berlin	030/245 610 16
Relationship Management			030/245 929 03
Client Business Distribution	Alexanderplatz 2	10178 Berlin	030/869 625 65
Client Business Production	Alexanderplatz 2	10178 Berlin	030/869 612 43
Treasury und Trading	Alexanderplatz 2	10178 Berlin	030/245 624 07 030/245 665 16
Internationales Geschäft	Alexanderplatz 2	10178 Berlin	030/245 651 35

Abkürzungsverzeichnis

AfS	Available-for-Sale
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
AMA	Advanced Measurement Approach
Berlin Hyp	Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin
CaR	Capital-at-Risk
CCE	Current Credit Exposure
CDS	Credit Default Swap
DISQ	Deutsches Institut für Service-Qualität
DRS	Deutsche Rechnungslegungs Standards
EBA	Europäische Bankenaufsichtsbehörde
ESM	Europäischer Stabilisierungsmechanismus
EU	Europäische Union
EZB	Europäische Zentralbank
FVO	Fair-Value-Option
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HfT	Held-for-Trading
HGB	Handelsgesetzbuch
HtM	Held-to-Maturity
IAS	International Accounting Standards
IDW	Institut der Wirtschaftspüfer
IFRIC	International Financial Reporting Interpretations Committee
IFRS	International Financial Reporting Standards
IT	Informationstechnologie
IWF	Internationaler Währungsfonds
KG	Kommanditgesellschaft
KMG	Kapitalmarktgeschäft
KWG	Gesetz über das Kreditwesen (Kreditwesengesetz)
LaR	Loans-and-Receivables
LBB	Landesbank Berlin AG, Berlin
LBBH	Landesbank Berlin Holding AG, Berlin
LBB-INVEST	Landesbank Berlin Investment GmbH, Berlin
OL	Other Liabilities
RVG	Regionalverbandsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH, Neuhardenberg
S-Beteiligungs-gesellschaft	Beteiligungsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhardenberg
S-Erwerbs-gesellschaft	Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhardenberg
SKP	S-Kreditpartner GmbH
SolvV	Solvabilitätsverordnung
UmwG	Umwandlungsgesetz
WE	Währungseinheit
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz

Impressum

Herausgeber

Landesbank Berlin Holding AG
Unternehmenskommunikation
Alexanderplatz 2
10178 Berlin

Konzeption und Gestaltung

HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG

Druck

Broermann Druck + Medien GmbH, Troisdorf

Landesbank Berlin Holding AG
Alexanderplatz 2
10178 Berlin
Postfach 11 08 01
10838 Berlin
Telefon: 030/869 500
Telefax: 030/869 509

Für Anfragen zum Zwischenbericht
stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

Investor Relations
Telefon: 030/869 663 89
Telefax: 030/869 663 93
E-Mail: ir@lbb.de

www.lbb.de

